

No. 24 (16 Seiten.)

Chicago, Sonntag, den 11. Juni 1899.

Erster Jahrgang.

### Telegraphische Nachrichten.

(Beliefert von der Scripps-Wireless-Association.)

#### Ausland.

### Aus deutschen Gauen.

**Viele Gerüchte verunsichern die jüngsten Auslassungen des kühnen Nord-Beresford im britischen Unterhaus. — Dieser schlägt einen deutsch-englisch-amerikanischen-japanischen Bund gegen Russland vor! — Deutschland und der Dreyfus-Fall. — Der Streit über die Erbfolge in Sachsen-Koburg-Gotha. — Parlamentarische Streitschriften. — Eine Benzin-Explosion in Wilhelmshaven. — Allerlei.**

Berlin, 10. Juni. Die deutsch-amerikanische Presse interessiert sich lebhaft für die Rede, welche Lord Charles Beresford gestern im britischen Unterhaus über die Politik Großbritanniens in China hielt. Auch im deutschen Amt der Auswärtigen findet man den betreffenden, tabulierten Vorlesung von Lord Beresford ziemlich merkwürdig. Dieser verlangt nämlich in dürren Worten, daß England, die Ver. Staaten, Deutschland und Japan ein Bündnis zur Bekämpfung der Uebergriffe der russischen Handels-Interessen in China schließen und überhaupt gemeinsame Geschäfte im Reich der Mitte machen sollten.

Was Lord Beresford zunächst im Auge hat, ist eine Reorganisation der chinesischen Armee, und er scheint es für das einfachste Ding von der Welt zu halten, daß die genannten vier Mächte vor die chinesische Regierung treten und ihr erklären:

„Wir erlauben uns nur, vorzuschlagen, daß Sie es uns überlassen, Ihr Kriegsheer zu reorganisieren. Obgleich wir genug eigenen Trübel haben, würde es uns doch großes Vergnügen machen, auch ein wenig mit Ihrem Trübel beschäftigt zu sein. Wenn Sie also damit einverstanden sind, so werden wir nach den Verteidigungsmaßnahmen Ihres Reiches sehen und eine chinesische Armee organisieren, welche mit jeder Macht auf der Erde fertig werden könnte, — ausgenommen natürlich mit uns. Russland scheint sich ein Bischen zu wichtig in Ihren Angelegenheiten zu machen, und es wäre ganz gut, wenn Sie dem russischen Bären einen Wink mit dem Jaunpfad geben würden, nicht zu weit zu gehen; ein solcher Wink wäre eine wohlgezielte, mit modernen Verbesserungen ausgestattete Armee. Darum lassen Sie vertrauensvoll uns dafür sorgen. Vielleicht möchten Sie sagen, daß es Ihnen nicht viel Unterschied macht, ob Sie von Russland an die Wand gedrückt würden, oder von einer Kombination von vier Mächten, welche so begierig sind, Ihr Heer und Ihre Flotte und so nebenbei auch Ihren Handel zu kontrollieren. Doch nein! So denkt Ihr gewiß nicht, und Ihr werdet uns gültig entschuldigen, wenn wir darauf bestehen, uns hier häuslich einzurichten, und merdet uns freundschaftlich Platz machen — ja Ihr müßt!“

Das ungefähre ist der Vorschlag des genialen Lord Beresford in seiner weitesten Entwicklung! Wie man aber England, Deutschland, die Ver. Staaten und Japan in ein solches Kompagniegeschäft kriegt, das hat der kühne Lord noch nicht verrathen, — und das ist doch wohl die Hauptsache dabei.

Zur Zeit ist übrigens John Bull in Deutschland aus verschiedensten Gründen nichts weniger, als gut angezogen. So auch in Verbindung mit der Erbfolgefrage in Sachsen-Koburg-Gotha. Nicht nur die Bevölkerung dieses Königreichs selbst, sondern ganz Deutschland ist mehr oder weniger darüber entzweit, daß die Herren Engländer diese Angelegenheit wie eine englische Familienangelegenheit behandeln. Britische Blätter sagen ganz offen: Es ziemte sich für England ganz weislich sein, wenn sich ein Engländer unter den deutschen Bundesfürsten befinden und unter gewissen Umständen abschwächend auf die äußere Politik des deutschen Reiches wirken würde.

Der „Kannoverische Courier“ sagt, trotz amtlicher Ablehnungen habe der Herzog von Connaught endgiltig seinen und seines Sohnes Entschluß ausgesprochen, zugunsten des Herzogs von Albany auf die Thron-Nachfolge in Sachsen-Koburg-Gotha zu verzichten. Man brauche sich aber deusechseits den Herzog von Albany nicht gefallen zu lassen, der überdies eine schwache Konstitution habe, und wenn der kaiserlich-russische Staatsminister v. Strenge für den Herzog von Albany zu arbeiten gedenke, so werde er finden, daß die ganze deutsche Nation gegen sein Programm Einsprache erhebe. Diese und andere Zeitungen drängen darauf, daß die Reichsbehörden etwas in der Sache thun sollten. Im Landtage von Sachsen-Koburg-Gotha hat Minister Dr. Strenge die gewünschte Aufklärung über diese Angelegenheit nicht gegeben, sondern nur die Hoffnung ausgesprochen, daß bald eine gütliche Schlichtung erzielt werde.

Die neuerlichen Entwicklungen im transatlantischen Dreyfus-Fall werden in deutsch-amerikanischen Kreisen mit gespannter Theilnahme verfolgt, obgleich diese Theilnahme nichts mit Dreyfus selbst zu thun hat. Es ist bekannt, daß es dem Kaiser Wilhelm sehr darum zu thun ist, endlich diesen berühmten Prozeßfall aufgelöst zu sehen, jedoch die Welt nicht mehr daran zweifeln könne, daß Deutschland keinen Theil an den Unterhandlungen mit den französischen Landesverräthern gehabt habe, welche jene verrückte Verschönerung ausbrüteten. Besonders liegt dem Kaiser daran, daß alle jene französischen Infiltrationen, als ob er persönlich in solche Verhandlungen verwickelt gewesen sei, ein für allemal als Unfug beseitigt werden.

Der Reichstag beendet die zweite Lesung der Kranken-Versicherungsvorlage und lehnte den, von der sozialistischen Fraktion beantragten Zusatz ab, wonach die Zwangsversicherungs-Bestimmungen auch auf das häusliche Dienstpersonal und auf Landwirthschafts- und Forstkraft-Arbeiter ausgedehnt werden sollen. Die Debatte drehte sich abermals vorwiegend um die bekannten verdamrenden Auslassungen des Kaisers über die ländlichen Arbeiterwohnungen in den östlichen Provinzen. (Obwohl der Präsident des Hauses erst dem sozialistischen Abgeordneten Singer verboten hatte, diese Auslassungen in die Debatte hereinzuwerfen.) Von vielen Seiten wurden Einzelheiten geliefert, welche erkennen ließen, daß jene kaiserlichen Äußerungen nur zu wohl begründet waren.

Nach der jetzigen Haltung der „Germania“, des leitenden Zentrums-Organ, kann man annehmen, daß die Zentrumsparthei gegen die Streit- oder Justizhaus-Vorlage der Regierung stimmen wird. Wie es dabei, so ist natürlich die Niederlage dieses Entwurfes sicher, von welchem viele glauben, daß er lediglich den Sozialdemokraten neues Agitations-Material liefern würde. Die Stimmung gegen diese Vorlage wird auch im Reichstag selbst eine immer erbittertere.

Der preussische Landtag mag in der nächsten Zeit gleichfalls mehr, als gewöhnlich von sich reden machen. Denn es schwebt ja dort Auflösungs-Gerüchte umher, und in der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses, als die Gemeinwesen-Reform-Frage auf's Tapet kam, sprach der konservative Heidebrand ganz offen die Ueberzeugung aus, daß das Haus binnen drei Tagen aufgelöst werde!

Eine solche Auflösung könnte sowohl durch den Widerstand gegen die Gemeinwesen-Reform, wie durch das Drängen des Kaisers auf die Annahme der Rhein-Elbe-Kanal-Vorlage in der jetzigen Session herbeigeführt werden.

Berlin amüsiert sich über ein Geschichtchen, welches der Kaiser auf seine Kosten erzählt. Dasselbe passirte auf einer kürzlichen Bahnfahrt nach Potsdam. Der Kaiser hatte sich zu einem Mahl niedergesetzt, als der Bahngang sich mit einem plötzlichen Ruck auf die Seite neigte, — so plöglich, daß der Adjutant des Kaisers zu Boden geschleudert wurde, und seine Hüfte im Fallen mit solcher Gewalt unter gegen den Wahlsitz-Schlag schlugen, daß die Schüsselfächer sämmtlich gegen die Dede des Wagens flogen, dann tragend niederfielen, und die ganze Hof-Prozession in einem Hurten vor den Füßen Sr. Majestät lag. Der Kaiser nahm dieses Bahnglück in gutem Humor auf und lachte herzlich, ehe er den eingeklemmten Adjutanten aus seiner unangenehmen Lage zog.

Nach den letzten Nachrichten aus dem Bad Nauheim hat sich der Zustand des leidenden Chicagoer Börsen-Millionärs Philip D. Armour ganz beinahe gebessert.

### Krieg vor den Thoren!

### England und die Transvaal-Republik. — Sir Milner soll die Anwendung von Gewalt offiziell empfohlen haben. — Joe Chamberlain ist schon lange dafür!

Pretoria, 10. Juni. Das Oberhaus des Volksraths der Transvaal-Republik nahm Resolutions an, worin Besauern darüber ausgesprochen wird, daß es der britische Vertreter auf der Konferenz in Bloemfontein, Sir Alfred Milner, nicht angezeigt gefunden habe, die höchst billigen Vorschläge von Präsident Kruger hinsichtlich der Ausländer-Stimmrechtsfrage im Transvaal vorzulegen, und der Verneinung des ganzen Streites an ein Schiedsgericht anzunehmen.

Der Volksraad wies die Regierung an, jene Stimmrechts-Vorschläge in die Form einer Gesetzesvorlage zu bringen und dieselbe ihm zu unterbreiten.

London, 10. Juni. J. B. Robinson, der bekannte südafrikanische Millionär und Bergwerks-Besitzer, erhielt ein Telegramm von seinem Agenten in Johannesburg (Transvaal), welches befragt, daß die Sachlage daselbst höchst bedenklich geworden sei. Die dortigen Uilanders haben eine Massenversammlung im Freien einberufen, um den Standpunkt von Sir Alfred Milner, dem britischen Vertreter auf der Konferenz in Bloemfontein, gutzuheißen. Massendemonstrationen im Freien bezwecken aber im Transvaal besonderer bedenklicher Erlaubnis, und die Verweigerung einer solchen mag die Krise unerwartet beschleunigen!

Hervorragende Uilander- und südafrikanische Kapitalisten, welche in London weilen, stimmen dahin überein, daß der Krieg unvermeidlich sei, wenn Präsident Kruger auf seinem Standpunkt verharre.

Die Nachrichten, daß die Ver. Staaten als Vermittler angerufen werden sollten, war offenbar verfrüht.

Heute ist wieder eine Weisung von 300 Mann britischer Kavalleristen, meist Ingenieure, von Southampton nach Natal abgegangen, — dem britischen Heer, welches der Transvaal-Republik am nächsten liegt.

Beimernstlich ist die Thatsache, daß auch jetzt, wo wir so nahe vor der Möglichkeit eines Krieges stehen, das britische Publikum im Großen und Ganzen gar nicht merkt, daß es in der Gegenwart der Friedenskonferenz-Delegationen in der Hand der britischen Vertreter gegen die, den Delegations-Sanftmuthen im Freien abgeben, führte noch nicht die erwartete Krise herbei, sondern „peruppsie“ wirkungslos. Die Transvaal-Behörden waren nicht so dumme, die Versammlung zu verbieten, sondern sie ließen in den Regierungsblättern alle Büren auffordern, sich von dieser Versammlung fernzuhalten, was sie auch thaten. Daher ging Alles ruhig ab. Die Uilander waren ganz unter sich und nahmen einfache Beschlüsse an, in denen sie die Stellungnahme von Sir Alfred Milner in der kürzlichen Konferenz mit Präsident Kruger gutheißen.

London, 11. Juni. Aus angeblich wohlunterstützter Quelle wird gemeldet, daß auch Sir Alfred Milner, welcher bekanntlich als Vertreter Großbritanniens die Konferenz mit dem Transvaal-Präsidenten Kruger hatte, in einem Bericht an die britische Regierung sagt, es bleibe für England kein anderes Argument übrig, als die Anwendung von Gewalt!

Es ist nicht unbekant, daß der britische Kolonialsekretär Chamberlain schon lange für Anwendung von Gewalt gegen die Transvaal-Republik ist, aber der Premierminister Salisbury so lang, wie möglich, die Erhaltung des Friedens begünstigt.

Die Apparat-Maschine.

In Berlin und Paris taucht die neueste Erfindung auf.

Berlin, 11. Juni. Sowohl hier, wie in Paris ist die neuerfundene Weiffalls-Maschine aufgetaucht und erregt nicht geringes Interesse. Sie ist von einem österreichischen Ingenieur erfunden und soll ihren Zweck viel besser erfüllen, als die sogenannte „Claque“, d. h. die beliebigen Weiffalls-Klatscher, welche in vielen Theatern mit oder ohne Wissen des Publikums eine Rolle spielen.

Die neueste Maschine besteht der Hauptsache nach aus zwei riesigen Leber-Säcken, deren Gestalt einigermaßen an ein Paar Bor-Schneidwerkzeuge erinnert, obwohl sie viel größer sind. Sie sind durch einen elektrischen Draht mit einander in Verbindung und können, ebenfalls durch elektrische Leitung, von der Loge des Regisseurs aus durch bloßen Druck auf einen Knopf in Bewegung gesetzt werden. Es ist ganz unmöglich, das Geräusch, welches sie verursachen, von dem natürlichen Beifallsstößen einer größeren Anzahl Menschen zu unterscheiden. Außerdem können sie etwaiges Jischen, das sich in den Reihen des Publikums erheben sollte, vollständig überdecken. Für das Theaterpublikum ist natürlich der ganze Apparat unsichtbar.

Der Erfinder trifft, wie man hört, auch Vorkehrungen, seinen Apparat in London sowie in New York einzuführen.

### Der heimkehrende Dreyfus.

Er wird auch auf dem Schiff streng bewacht. — Wie wird der Sonntag in Paris verlaufen?

Capenne, 10. Juli. Wie bereits erwähnt wurde, hat der vielgenannte Hauptmann Dreyfus heute früh mit dem französischen Kreuzerboot „Sfax“ seine Rückfahrt nach Frankreich angetreten, um seinen zweiten Prozeß zu bestehen. Er war aber schon gestern auf dieses Schiff gebracht und nach seiner Kajüte „escortirt“ worden. Eine Schildwache mit Gewehr und aufgefingtem Bajonett wurde sofort vor der Thüre der Kajüte postirt.

Seinem Wunsch entsprechend, trägt Dreyfus vorläufig noch Zivilkleider. Sein Aussehen ist nicht unbedeutend durch seinen Vollbart verändert, den er sich hat stehen lassen, damit seine hager gewordenen Gesichtszüge nicht allzu sehr auffallen.

Paris, 10. Juni. Das „Journal“ kündigt an, daß Graf Christiani, welcher vorigen Sonntag an der Rennbahn zu Auteuil mit einem Stock auf den Präsidenten Loubet schlug, bei seiner Prosessur völlig Abbitte leisten und sich damit entschuldigen werde, daß er ungewöhnlich aufgeregt gewesen sei und nicht gewußt habe, was er that.

Die Polizei-Präfektur hat amtllich die Anklage erlassen, daß nicht weniger, als 6000 Mann Polizei, 20 Schwadronen Kavallerie und eine Brigade Infanterie am Sonntag zwischen dem Elyse-Palast und dem Rennplatz in Longchamp postirt werden, um neue Kravalle beim Eintreffen des Präsidenten zu verhindern und im Allgemeinen die Ordnung aufrechtzuerhalten. Wenn die Kravallbrüder von der Patrioten-Liga sammt ihren gefährlichen Anhängeln außerdem den Pöbel ausführen, dabeim zu bleiben so wird ja wohl Alles ruhig verlaufen!

Paris, 10. Juni. Das Eintreffen des französischen Landwirthschafts-Ministers Riger dahier war die Veranlassung einer feindsigen Kundgebung von Mitgliedern eines katolischen Klubs gegen den Minister. Die Polizei nahm 12 Verhaftungen vor.

Dieses Vorkommniß hat auch die Reforinanz um die Sicherheit des Präsidenten Loubet erhöht!

Protektion gegen Geheimhuren.

Die deutschen Delegaten der Weltfriedens-Konferenz.

Im Haag, 10. Juni. In der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz-Delegaten wurde die Klage der deutschen Vertreter gegen die, den Delegations-Sanftmuthen im Freien abgeben, führte noch nicht die erwartete Krise herbei, sondern „peruppsie“ wirkungslos. Die Transvaal-Behörden waren nicht so dumme, die Versammlung zu verbieten, sondern sie ließen in den Regierungsblättern alle Büren auffordern, sich von dieser Versammlung fernzuhalten, was sie auch thaten. Daher ging Alles ruhig ab. Die Uilander waren ganz unter sich und nahmen einfache Beschlüsse an, in denen sie die Stellungnahme von Sir Alfred Milner in der kürzlichen Konferenz mit Präsident Kruger gutheißen.

London, 11. Juni. Aus angeblich wohlunterstützter Quelle wird gemeldet, daß auch Sir Alfred Milner, welcher bekanntlich als Vertreter Großbritanniens die Konferenz mit dem Transvaal-Präsidenten Kruger hatte, in einem Bericht an die britische Regierung sagt, es bleibe für England kein anderes Argument übrig, als die Anwendung von Gewalt!

Es ist nicht unbekant, daß der britische Kolonialsekretär Chamberlain schon lange für Anwendung von Gewalt gegen die Transvaal-Republik ist, aber der Premierminister Salisbury so lang, wie möglich, die Erhaltung des Friedens begünstigt.

Die Apparat-Maschine.

In Berlin und Paris taucht die neueste Erfindung auf.

Berlin, 11. Juni. Sowohl hier, wie in Paris ist die neuerfundene Weiffalls-Maschine aufgetaucht und erregt nicht geringes Interesse. Sie ist von einem österreichischen Ingenieur erfunden und soll ihren Zweck viel besser erfüllen, als die sogenannte „Claque“, d. h. die beliebigen Weiffalls-Klatscher, welche in vielen Theatern mit oder ohne Wissen des Publikums eine Rolle spielen.

Die neueste Maschine besteht der Hauptsache nach aus zwei riesigen Leber-Säcken, deren Gestalt einigermaßen an ein Paar Bor-Schneidwerkzeuge erinnert, obwohl sie viel größer sind. Sie sind durch einen elektrischen Draht mit einander in Verbindung und können, ebenfalls durch elektrische Leitung, von der Loge des Regisseurs aus durch bloßen Druck auf einen Knopf in Bewegung gesetzt werden. Es ist ganz unmöglich, das Geräusch, welches sie verursachen, von dem natürlichen Beifallsstößen einer größeren Anzahl Menschen zu unterscheiden. Außerdem können sie etwaiges Jischen, das sich in den Reihen des Publikums erheben sollte, vollständig überdecken. Für das Theaterpublikum ist natürlich der ganze Apparat unsichtbar.

### Der Streik in der Waldstadt.

Die Straßenbahn-Gesellschaft halt „Scabs“ aus St. Louis.

Cleveland, 10. Juni. Abgesehen von den Postmagons, hockte heute der Betrieb der elektrischen Straßenbahn, deren Angestellte streiken, ziemlich still. Die Postmagons wurden von den Streikern nicht belästigt, sondern mit Höflichkeit begrüßt. Ein unverantwortlicher Kaufmann bombardirte zwar einen der Kondukteure mit faulen Eiern, aber die Streiker hatten damit nichts zu thun, sondern sie hielten den ganzen Tag strenge Ordnung.

Der Straßenbahn-Präsident Everitt hat eine Erklärung an das Publikum und an die Gesellschaft erlassen, worin er sagt, wegen der Pflichten der Straßenbahn-Gesellschaft als Dienerin des öffentlichen Verkehrs sei es ihm nicht möglich, auf Kontakte mit der Gesellschaft als solcher einzugehen.

St. Louis, 10. Juni. Hundert Mann find bis jetzt hier von einem Agenten der elektrischen Straßenbahn in Cleveland angeworben worden, deren Angehele am Streik sind. Diese und andere, noch zu engagierende Leute, welche die Stellen von Streikern einnehmen sollen, werden \$2 pro Tag nebst Verpflegung erhalten. Die erste Abtheilung ist bereits heute Abend nach Cleveland abgegangen.

Das Publikum hält größtentheils zu den Streikern. Auch manche der importirten Arbeiter schließen sich den Streikern an. Wie man hört, ist man in der Straßenbahn-Direktion getheilte Meinung darüber, ob man sich auf eine Anerkennung der Gewerkschaften einlassen soll.

Cleveland, 10. Juni. Kein Rad brecht sich heute Abend an den 14 Linien, welche zum konsolidirten Straßenbahn-System gehören! Die Hälfte der Bevölkerung machte heute den ganzen Tag zu Fuß Laufen und wird es auch am Sonntag müssen.

Wenn der Streik längere Zeit dauert, so dürften sich ihm auch die Angestellten der übrigen Straßenbahn-Linien anschließen, welche nicht zu den genannten Konsolidationen gehören.

Außer von St. Louis, läßt die Straßenbahn-Gesellschaft auch von Chicago und Buffalo „Scabs“ herbeibringen. Montag früh wird mit aller Macht die Wiedereingnahme des Betriebes versucht werden.

Stapelraub einer Renn-Yacht.

„Columbia“ vermißt sich mit dem Meer.

Providence, R. I., 10. Juni. Unter großem Jubelngang heute der Stapelraub der „Columbia“, welche nach den Plänen des berühmten blinden Yacht-Erbauers Herreshoff hergestellte worden ist und bald an den internationalen Yacht-Wettrennen theilnehmen dürfte, erfolgreich vor sich, — viel erfolgreich, als seinerzeit der Stapelraub der Yacht „Defender“, welche im Yacht-Klub in Providence geübt werden soll. Es war dies ein großes Ereignis für die Freunde des Yachtports in ganz Amerika.

Ganz ohne Unfall ging indeß die Geschichte nicht ab, wenn auch nicht für das Fortzug selbst. Eine Partie Personen verlor den Kopf und wurde durch die Photographen von der Yacht zu nehmen; aber ihr Apparat explodirte, und drei Jungen wurden dabei schrecklich verletzt. Einer dieser ist bereits seinen Verletzungen erlegen. — Inzwischen wurden natürlich den großen Andrang gleichfalls aus, und einer dieser erleichterte John Herreshoff, den Bruder des genannten Yacht-Erbauers um \$200.

Frau G. Oltner Jselin vollzog die Laufe der Yacht.

Von der Effektenbörse.

Stark Chastet, ohne Rücksicht auf ausländische Nachrichten.

New York, 10. Juni. Der Effekten-Markt war heute merkwürdig stark und thätig, und die Transaktionen zeigten ein gleichmäßig verteiltes Interesse, also ein ganzes Verhältnis. Anfangs fand theilweise ein starkes Steigen der Preise statt; obwohl die ungünstigen Nachrichten erwartete, behielt der Markt einen sehr festen Untergrund.

Besonders thätig waren die Umsätze in Stranger-Effekten und in solchen der New York-Zentral- und der Pennsylvania-Bahn. Die örtlichen Straßenbahn- und Consolidated Gas-Effekten waren stark und thätig, und die Industrial-Quartiers wenigstens im Allgemeinen stark, mit großen Umsätzen.

### Trägt seinen Triumph gelassen.

Der neue „Meisterklops“ Klopfschläger der Welt.

Philadelphia, 10. Juni. Der junge californische Pastorsohn und Kesselmacher Jim Jeffries, welcher jetzt, nach seinem letzten Sieg über Bob Fitzsimmons zu Coney Island, N. Y., als der „Meisterklops“-Klopfschläger der Welt anerkannt wird, traf mit seinem „Manager“ Billy Brady und sonstigen Gefolge hier ein, und heute Abend dort er in der „Academy of Music“ dahier mit Jim Daly, der ebenfalls mitgetommen ist. Jeffries zeigt nur wenige Spuren von dem „großen“ Kampfe in seinem Gesicht über den einen Augen, wo er schon in einem der ersten Gänge einen Schlag von Fitzsimmons erhalten hatte. Natürlich wurde er hier von den Sportbegeisterten gloriös empfunden.

Er trägt seinen Triumph sehr bescheiden und spricht anerkennend über Fitzsimmons und dessen Schnelligkeit im Ausweichen von Schlägen; doch sagt er, er habe schon von dem Augenbilde an, da die Preislosterie vereinbart wurde, das feste Vertrauen gehabt, daß er mit der, von ihm angenommenen Taktik siegen werde, die stets darauf ausgegangen sei, seinem Gegner möglichst nahe zu kommen und ihm keine Gelegenheit zu bieten, seine Hauptschläge mit großer Macht auszuführen.

New York, 20. Juni. Robert Fitzsimmons, welcher in der gestrigen Preislosterie mit Jim Jeffries unterlag, scheint jetzt mehr als je gewillt zu sein, sich für immer von der Klopfschläger-Arena zurückzuziehen. Er hat aber viele Freunde, die ihm diesen Gedanken auszuerebnen versuchen und noch immer glauben, daß er bei einer anderen Gelegenheit seine verlorenen Lorbeeren wiedergewinnen könnte.

Auf eine Frage bezüglich seines nächsten Gegners in einer neuen Preislosterie antwortete Jeffries, er werde vorerst eine Tour durch das Land machen, ehe er einen neuen Kampf annehme. „Doch werde ich jedenfalls“ fügte er hinzu, „das amerikanische Publikum nicht am Karrenstiel führen, indem ich mich nur alle zwei Jahre auf einen Kampf einlasse. Nachdem ich mich einigermäßen ausgerichtet, werde ich Willens sein, Schalten entgegenzutreten, und ich glaube, versprechen zu können, daß dieser Kampf keine zwanzig Gänge dauern wird.“

Mißlinge der Friedenskonferenz.

Angeblicher Widerstand Deutschlands gegen das Schiedsgerichts-Prinzip.

Washington, D. C., 10. Juni. — Staatssekretär Hay erhielt heute eine Botschaft von einem der amerikanischen Vertreter auf der internationalen Friedenskonferenz in Haag. Dasselbe besagt, daß die Vertreter Deutschlands in harnichtigem Widerstand gegen das Schiedsgerichts-Prinzip beharren und weitere Instruktionen von ihrer Regierung haben wollten, ehe sie irgendwem nachgäben. Diese Opposition seitens der deutschen Vertreter gilt für sehr bedeutsam, da es in diplomatischen Kreisen bekannt genug ist, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England gegenwärtig arg gespannt sind. An der Transvaal-Frage hat Deutschland bedeutendes Interesse, und es drohen verhängnisvolle Entwicklungen.

Gerade bei diesen Differenzen könnte der neue Schiedsgerichts-Plan auf die Probe gestellt werden; aber Deutschland scheint keine Lust zu haben, sich auf einen solchen Probefall einzulassen. Uebrigens glaubt man nicht, daß diese Haltung Deutschlands von Einfluß auf seine Beziehungen zu den Ver. Staaten sein wird. Denn Deutschland ist ganz entschieden darauf aus, daß die letzten Beziehungen jetzt und künftig, durchaus freundschaftliche bleiben.

(Nach Angaben von anderer Seite hat das Schiedsgerichts-Prinzip auf jener Konferenz keinen größeren militärischen Feind, als der deutschen Weltanschauung; das Schiedsgerichts-Prinzip selbst, und es drohen verhängnisvolle Entwicklungen.)

Ausflüchter vom nach Europa.

Er erreichte gestern in New York seinen Höhepunkt.

New York, 10. Juni. Der Strom der sommerlichen Ausflüchter nach Europa erreicht auf den heute abgegangenen Dampfern seinen bisherigen Höhepunkt. Eine ganze Menge hervorragender Persönlichkeiten war unter den Passagieren dieser Dampfer; darunter viele Schauspiel und Schauspielerinnen, welche sich von ihrer abgelaufenen Spielzeit erholen wollen, Politiker, Vertretungen der Frauenbewegung u. s. w. Unter Letzteren ist eine große Delegation von Damen, welche an dem internationalen Frauen-Kongress in London theilnehmen werden, das in zwei Wochen eröffnet wird. Unter den Spitzenfiguren ist auch Senator Mart Hanna mit Familie.

Wuthmaßliches Wetter.

„Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.“

Washington, D. C., 10. Juni. Das Bundes-Wetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Missouri am Sonntag und Montag in Aussicht: Schön, — jedoch am Sonntag Abend Regenauer im nördlichen Theil (einschließlich Chicago).

### Erträge seines Triumph gelassen.

Der neue „Meisterklops“ Klopfschläger der Welt.

Philadelphia, 10. Juni. Der junge californische Pastorsohn und Kesselmacher Jim Jeffries, welcher jetzt, nach seinem letzten Sieg über Bob Fitzsimmons zu Coney Island, N. Y., als der „Meisterklops“-Klopfschläger der Welt anerkannt wird, traf mit seinem „Manager“ Billy Brady und sonstigen Gefolge hier ein, und heute Abend dort er in der „Academy of Music“ dahier mit Jim Daly, der ebenfalls mitgetommen ist. Jeffries zeigt nur wenige Spuren von dem „großen“ Kampfe in seinem Gesicht über den einen Augen, wo er schon in einem der ersten Gänge einen Schlag von Fitzsimmons erhalten hatte. Natürlich wurde er hier von den Sportbegeisterten gloriös empfunden.

Er trägt seinen Triumph sehr bescheiden und spricht anerkennend über Fitzsimmons und dessen Schnelligkeit im Ausweichen von Schlägen; doch sagt er, er habe schon von dem Augenbilde an, da die Preislosterie vereinbart wurde, das feste Vertrauen gehabt, daß er mit der, von ihm angenommenen Taktik siegen werde, die stets darauf ausgegangen sei, seinem Gegner möglichst nahe zu kommen und ihm keine Gelegenheit zu bieten, seine Hauptschläge mit großer Macht auszuführen.

New York, 20. Juni. Robert Fitzsimmons, welcher in der gestrigen Preislosterie mit Jim Jeffries unterlag, scheint jetzt mehr als je gewillt zu sein, sich für immer von der Klopfschläger-Arena zurückzuziehen. Er hat aber viele Freunde, die ihm diesen Gedanken auszuerebnen versuchen und noch immer glauben, daß er bei einer anderen Gelegenheit seine verlorenen Lorbeeren wiedergewinnen könnte.

Auf eine Frage bezüglich seines nächsten Gegners in einer neuen Preislosterie antwortete Jeffries, er werde vorerst eine Tour durch das Land machen, ehe er einen neuen Kampf annehme. „Doch werde ich jedenfalls“ fügte er hinzu, „das amerikanische Publikum nicht am Karrenstiel führen, indem ich mich nur alle zwei Jahre auf einen Kampf einlasse. Nachdem ich mich einigermäßen ausgerichtet, werde ich Willens sein, Schalten entgegenzutreten, und ich glaube, versprechen zu können, daß dieser Kampf keine zwanzig Gänge dauern wird.“

Mißlinge der Friedenskonferenz.

Angeblicher Widerstand Deutschlands gegen das Schiedsgerichts-Prinzip.

Washington, D. C., 10. Juni. — Staatssekretär Hay erhielt heute eine Botschaft von einem der amerikanischen Vertreter auf der internationalen Friedenskonferenz in Haag. Dasselbe besagt, daß die Vertreter Deutschlands in harnichtigem Widerstand gegen das Schiedsgerichts-Prinzip beharren und weitere Instruktionen von ihrer Regierung haben wollten, ehe sie irgendwem nachgäben. Diese Opposition seitens der deutschen Vertreter gilt für sehr bedeutsam, da es in diplomatischen Kreisen bekannt genug ist, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England gegenwärtig arg gespannt sind. An der Transvaal-Frage hat Deutschland bedeutendes Interesse, und es drohen verhängnisvolle Entwicklungen.

Gerade bei diesen Differenzen könnte der neue Schiedsgerichts-Plan auf die Probe gestellt werden; aber Deutschland scheint keine Lust zu haben, sich auf einen solchen Probefall einzulassen. Uebrigens glaubt man nicht, daß diese Haltung Deutschlands von Einfluß auf seine Beziehungen zu den Ver. Staaten sein wird. Denn Deutschland ist ganz entschieden darauf aus, daß die letzten Beziehungen jetzt und künftig, durchaus freundschaftliche bleiben.

(Nach Angaben von anderer Seite hat das Schiedsgerichts-Prinzip auf jener Konferenz keinen größeren militärischen Feind, als der deutschen Weltanschauung; das Schiedsgerichts-Prinzip selbst, und es drohen verhängnisvolle Entwicklungen.)

Ausflüchter vom nach Europa.

Er erreichte gestern in New York seinen Höhepunkt.

New York, 10. Juni. Der Strom der sommerlichen Ausflüchter nach Europa erreicht auf den heute abgegangenen Dampfern seinen bisherigen Höhepunkt. Eine ganze Menge hervorragender Persönlichkeiten war unter den Passagieren dieser Dampfer; darunter viele Schauspiel und Schauspielerinnen, welche sich von ihrer abgelaufenen Spielzeit erholen wollen, Politiker, Vertretungen der Frauenbewegung u. s. w. Unter Letzteren ist eine große Delegation von Damen, welche an dem internationalen Frauen-Kongress in London theilnehmen werden, das in zwei Wochen eröffnet wird. Unter den Spitzenfiguren ist auch Senator Mart Hanna mit Familie.

Wuthmaßliches Wetter.

„Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.“

Washington, D. C., 10. Juni. Das Bundes-Wetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Missouri am Sonntag und Montag in Aussicht: Schön, — jedoch am Sonntag Abend Regenauer im nördlichen Theil (einschließlich Chicago).

### Kriegs-Nachrichten.

Verzögerter Bericht über amerikanische Verluste. — Gemischte Regimenter von Freiwilligen und Rekruten.

Washington, D. C., 10. Juni. Eine vergleichende Zusammenstellung des Kriegsdepartements ergibt, daß die Zoll-Einnahmen der amerikanischen Verwaltung in Manila im April d. J. sich auf \$383,902 beliefen. (Im selben Monat von 1898, unter spanischer Verwaltung hatten sie \$245,937 betragen, und im April 1897 \$318,454.)

Washington, D. C., 10. Juni. Das Kriegsdepartement hat Schritte gethan genau festzustellen, wie viele der amerikanischen Freiwilligen, die sich jetzt auf den Philippinen = Inseln befinden, dort im Dienst verbleiben wollen. Wahrscheinlich werden diese alsdann zu unangefüllten Regimentern organisiert, und die Lücken werden alsdann mit neuen Rekruten ausgefüllt werden.

Den im Dienst verbleibenden Freiwilligen wird dabei Gelegenheit geboten sein, Offiziersstellen zu erhalten. Man erwartet, daß die Durchführung dieses Planes sich als sehr vorthellhaft für die weitere Führung des amerikanischen Feldzuges auf den Philippinen = Inseln erweisen werde.

Washington, D. C., 10. Juni. General Otis hat auch den Bericht vom Oberstabsarzt der amerikanischen Armee auf den Philippinen-Inseln Oberst Henry Rippincott, über die Verluste der Amerikaner im Monat a t M a r z eingeholt. Derselbe belaufen sich demnach auf 83 Tode oder an ihren Wunden Gehehrbene (8 Offiziere und 85 Gemeine) und 503 Verwundete (18 Offiziere und 485 Gemeine), zusammen 593.

Die gesammelten amerikanischen Verluste seit dem 4. Februar (als die jetzigen Feindseligkeiten begannen) betragen 1029 Getödtete und Verwundete. Eine Kabelaufzeichnung, welche das Kriegsdepartement heute aus Manila erhielt, meldet den plötzlichen Tod von Kapitän Henry Nichols, dem Kommandanten des Montorbootes „Monabond“, am Sonnenhitze.

Cubanisches.

Die Verteilung der amerikanischen Gelder noch immer schwebend.

Havana, 11. Juni. Es liegt jetzt eine Menge Berichte über die Verteilung des amerikanischen Geldes an cubanische Soldaten in einer Anzahl Städte und Orte vor. Diese Berichte bezeugen ziemlich übereinstimmend, daß i r a q e n d s ein großer Andrang zu diesem Geldes stattgefunden hat, und im Ganzen noch immer weniger als 100,000 der amerikanischen drei Millionen Dollars zur Verteilung gelangt sind.

Wenn es so weitergeht, so wird noch mehr als ein Jahr erforderlich sein, um das Geld zur Auszahlung zu bringen, das Dattel Sam angehothen hat, und wo für die Waffen haben will. Dabei werden auch die Kosten der Verteilung dieses Geldes in die Hunderttausende gehen!

Miles bleibt im Lande.

Er erlaubte nicht, dem Philippinen-Krieg zu leiten.

Washington, D. C., 11. Juni. General Nelson A. Miles stellt die Angabe entschieden in Abrede, daß der Präsidenten darum ersucht habe, nach den Philippinen-Inseln geschickt zu werden, um den Feldzug daselbst zu übernehmen.

Miles' Freunde sagen, er würde an sich schon gar nicht ungern nach dem Dient gehen; aber wegen der gespannten Beziehungen, welche durch die kindleisch-Anschuldigungen entstanden sind, möchte er unter keinen Umständen um diesen Posten nachsuchen, damit ein solcher Schritt nicht mißdeutet werden könne.

So gut wie beendet.

It der Kesselmacher und Schiffbauers-Untersand in Baltimore.



Lokalbericht.

Stadt und County.

Mayor Harrison wird morgen aus der Sommerfrische zurückkehren.

Die erste Inspektionsfahrt der Drainage-Inspektoren.

Stadtkämmerer Kerfoot und die hohen Gasredaktionen.

Der Chicago General Electric Railway Co. wird die Erlaubnis zum Ziehen...

Die Wasserbehörde hat gestern ihre Vorlesungen für die erste Inspektionsfahrt beendet...

Der Kollinger-Fall.

Die neue Verhandlung soll am 19. Juni beginnen.

Staatsanwalt Deenen und sein erster Gehilfe, Herr McEwen, sind mit dem Ergebnis der Wiederausgrabung von Frau Therese Kollinger...

Der Wasserfall erlegen.

Pachmann ist gestern auf dem Weg zum Wasserfall erlegen.

Der Wasserfall erlegen.

Pachmann ist gestern auf dem Weg zum Wasserfall erlegen.

Auß der Anordnung nachkommen.

Zu einer Geldbuße von \$100 verurteilt wurde gestern von Richter Zuhl Herr Mathew W. Berriman...

Die Waffe entwand sich.

Bert Morris, ein Angestellter der Morgan & Wright Co., hat gestern Nachmittag in der Wohnung...

Auf Lebenszeit.

Sergeant Harris und Musiker Brady vom 11. Infanterie-Regiment der Bundes-Armee...

Lebensmüde Erdenspieler.

Der 55 Jahre alte Stallknecht Joseph Conrad verstarb gestern Abend in dem Anwesen seines Arbeitgebers...

Der Plan für die Verlängerung von Ogden Avenue.

Der Plan für die Verlängerung von Ogden Avenue, von Union bis Lincoln Park...

Die Waffe entwand sich.

Bert Morris, ein Angestellter der Morgan & Wright Co., hat gestern Nachmittag...

Der Plan für die Verlängerung von Ogden Avenue.

Der Plan für die Verlängerung von Ogden Avenue, von Union bis Lincoln Park...

Die Waffe entwand sich.

Bert Morris, ein Angestellter der Morgan & Wright Co., hat gestern Nachmittag...

Der Plan für die Verlängerung von Ogden Avenue.

Der Plan für die Verlängerung von Ogden Avenue, von Union bis Lincoln Park...

Die Waffe entwand sich.

Bert Morris, ein Angestellter der Morgan & Wright Co., hat gestern Nachmittag...

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Streik in der Blechbüchsen-Fabrik von Gebrüder Norton.

Die Kontrakteur Norling hat zu seinen Worten.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Der Streik in der Blechbüchsen-Fabrik von Gebrüder Norton.

Der Geschäftsführer der Blechbüchsenfabrik von Norton Bros. in Maywood...

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Mithelligkeiten zwischen den Sägelei-Festlern und den Sägern.

Die Wasserstraße des Drainage-Kanals.

Der 19 Jahre alte Charles Dooley chloroformiert und beraubt seine eigene Mutter.

Zwei Dirnen sind seine Geistesbesitzer.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Ein entarteter Sohn.

Der 19 Jahre alte Charles Dooley chloroformiert und beraubt seine eigene Mutter.

Zwei Dirnen sind seine Geistesbesitzer.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Rach Wastia.

Der 19 Jahre alte Charles Dooley chloroformiert und beraubt seine eigene Mutter.

Zwei Dirnen sind seine Geistesbesitzer.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Kann's nicht lassen.

Der 19 Jahre alte Charles Dooley chloroformiert und beraubt seine eigene Mutter.

Zwei Dirnen sind seine Geistesbesitzer.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.

Die Dornier'sche Schule.



Totalbericht.

Feste und Vergnügungen.

Der heutige Sommer-Ausflug des Centralverbandes der deutschen Militärvereine...

Ausflug deutscher Krieger nach Elmhurst. Heute wird es in Graus herrlichem Aufzuge zu Elmhurst hoch hergehen.

Der Vergnügungsclub der Unabhängigen Loge, Harmonie No. 1 hat sich große Mühe gegeben...

Die Plattdeutschen Sünden, Gen.-Blatt Nr. 18 und John C. Pulling Nr. 40 laden ihre Jahrgänger...

Der Badische Unterstützungs-Verein. In Ogden's Grove wird heute großes Fest herrschen.

Staten-Unterstützungs-Verein, Concordia.

Dieser kürzliche, der gegenseitigen Unterstützung gewidmete Frauenverein...

Die Herren H. Koop, Präsident, E. Werner, Schatzmeister, P. Scheuermann und Chas. Hartmann...

Der Badische Unterstützungs-Verein. In Ogden's Grove wird heute großes Fest herrschen.

Im World's Fair-Park, 67. Str. und Elong Island Ave., hält heute die Union-Loge...

Die Merchants' Association hat, ermuntert durch die Reg. Beteiligungen...

Die Hermann-Loge No. 17 vom Orden der Hermannsöhne, feiert heute in Siroes Halle...

Der Weisheit-Zurnerstein hat sich durch seine hübsch arrangierten Festlichkeiten...

Der Weisheit-Zurnerstein hat sich durch seine hübsch arrangierten Festlichkeiten...

Oesterreicher- und Bayern-Pikt.

Der „Gegenseitige Unterstützungsverein der Vereinigten Oesterreicher und Bayern“...

Cedar Lake, Ind., ist das Ziel des diesjährigen Ausfluges...

Am nächsten Sonntag veranstaltet der „Schwäbische Unterstützungsverein“...

Am nächsten Sonntag, den 24. Juni, feiert die Union-Loge...

Das zweite große Pikt, welches der bestens bekannte Pfälzer-Verein...

Das zweite große Pikt, welches der bestens bekannte Pfälzer-Verein...

Das zweite große Pikt, welches der bestens bekannte Pfälzer-Verein...

Das zweite große Pikt, welches der bestens bekannte Pfälzer-Verein...

Sängerfest-Mitteilungen.

Die Einweihung der Festhalle. Ein kostspieliger Bau... Vorbereitungen der Chicagoer Sänger.

Heute wird die Sängereinfahrt in Cincinnati feierlich eingeleitet.

Die Einweihung der Festhalle. Ein kostspieliger Bau... Vorbereitungen der Chicagoer Sänger.

Am nächsten Sonntag, den 24. Juni, feiert die Union-Loge...

Die Einweihung der Festhalle. Ein kostspieliger Bau... Vorbereitungen der Chicagoer Sänger.

Die Einweihung der Festhalle. Ein kostspieliger Bau... Vorbereitungen der Chicagoer Sänger.

Die Einweihung der Festhalle. Ein kostspieliger Bau... Vorbereitungen der Chicagoer Sänger.

Die Einweihung der Festhalle. Ein kostspieliger Bau... Vorbereitungen der Chicagoer Sänger.

BOSTON STORE 118-124 STATE ST. 77-79 MADISON ST.

Table with 4 columns: Sortiment 1, Sortiment 2, Sortiment 3, and Sortiment 4. Lists various goods and prices.

Schwarze Seidenstoffe. Schwarze Kleiderstoffe. Hausausstattungs-Waaren.

Table listing prices for black silk fabrics, black dress fabrics, and household goods.

Farbige Kleiderstoffe. Reinen-Dept.

Table listing prices for colored dress fabrics and a linen department.

Der Anfang des Konzertes ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Bismard-Garten.

Der Anfang dieses kunstvoll präparierten Konzertes...

Der Anfang dieses kunstvoll präparierten Konzertes...

Der Anfang dieses kunstvoll präparierten Konzertes...







Musik.

Es gibt Melodien, die den Zuhörer unwiderstehlich packen, ihn erwidern und elektrisieren, — die mit der Schmelzhaftigkeit des elektrischen Funkens den ganzen Erdball umkreisen und so zu einer Art geistigen Verbindung zwischen entfernten Nationen werden. Solch eine Melodie ist der Walzer „An der schönen blauen Donau“ von Johann Strauß.

größten Steigerungen beruhen sich die Musik bedienen kann. Edel und ungewöhnlich warm empfunden sind dagegen die lyrischen Stellen, durch welche die Oper so populär geworden ist; vor allem die herrlich zum Ausdruck kommende Gekühnheit mit der schönen getragenen Musik und das wohlbetonte „Intermezzo“, das an Händels Largo erinnert.

- 39c für beide Holz- u. Eisen-...
49c für beide Holz- u. Eisen-...
59c für beide Holz- u. Eisen-...

AM-ROTTMILCH CO. Großer Sturz in Möbel-Preisen!

Gerade als diese Anzeige zur Presse geht, laufen wir den Rest von S. Karpen & Bros. (154 und 155 Michigan Ave.) Musterpartie von Parlor Suits zu 25c am Dollar; die Partie besteht aus 165 Sets. Dieser Einkauf, zusammen mit zahlreichen anderen Einkäufen von Fabrikanten, die die Verfertigung und ihrer Namen nicht gestatten, macht dies zu der größten Ausstellung von eleganten, zuverlässigen Möbeln in Chicago; aber was noch wichtiger ist, die Preise sind die niedrigsten je dagewesenen, trotz der Tatsache, daß die Preis-Bewegung im Möbelschaff eine aufsteigende ist. Unterst die Preise genau am Montag.

Grid of furniture items with prices: \$9.98, \$9.98, \$12.50, \$16.50, \$2.69, \$5.98, \$7.49, \$1.29, \$1.98, \$4.50, \$15.00, \$5.75, \$9.98. Includes images of chairs, tables, and sofas.

- \$1.39 für beide Holz- u. Eisen-...
\$5.00 für beide Holz- u. Eisen-...
\$5.49 für beide Holz- u. Eisen-...

Kommt vor die Grand Jury.

Die Erfahrung mit Friedensrichter McIntosh und Konstabler Kelly von Barrington, welche Frau Mary Burns vor dem Vorgesetzten Ausschuss zum Besten gegeben hat, wird mutmaßlich demnächst auch die Grand Jury beschäftigen.

Bezahlt die Geldstrafe.

Friedensrichter Charles W. Salisbury von Cicero, welcher von einer Jury der Verhöhnung schuldig befunden worden war, bezahlte gestern die ihm von Richter Gary wegen obigen Vergehens auferlegte Geldbuße in Höhe von \$250 nebst den Kosten des Verfahrens. Der Konstabler D. W. Burke und der Advokat Edward L. W. Bin, welche zugleich mit dem Friedensrichter überführt worden waren, werden am nächsten Samstag dem Richter formell beurteilt werden.

Der Grundeigentumsmarkt.

Die folgenden Grundeigentums-Verkäufungen sind in der Höhe von \$1000 und darüber während amtl. eingetragen:
Eaton Ave. 27 1/2 Fuß, von Mrs. Wm. 27x100, 2800.
Central Ave. 37 1/2 Fuß, von Mrs. Wm. 37x100, 2800.

Der Grundeigentumsmarkt.

Die folgenden Grundeigentums-Verkäufungen sind in der Höhe von \$1000 und darüber während amtl. eingetragen:
Wells Str. 100 Fuß, von Wm. 100x100, 2800.
Wells Str. 100 Fuß, von Wm. 100x100, 2800.

Beiziehene Gebrauchs-Versteil.

Versteil, die von den Grundbesitzern der nachfolgenden Grundstücke während amtl. eingetragen:
Wells Str. 100 Fuß, von Wm. 100x100, 2800.
Wells Str. 100 Fuß, von Wm. 100x100, 2800.

Totalbericht.

Für fränkliche „Babies“.

Das „Jackson Park Sanatorium“, welches zum Besten fränklicher Babies unterhalten wird, ist gestern unter Entsprechung der Freizeitanlagen eröffnet worden. Nachdem ein multifunktionaler Programm zur Ausführung gekommen war, hielten die Herren Joseph W. Grant, Dr. Arthur Reynolds und Dr. J. C. Cook kurze Ansprachen. Der Vorstand der Frauenbehörde, welche für die Unterhaltung des Sanatoriums Sorge trägt, setzt sich aus folgenden Damen zusammen: Frau L. B. Schmitt, Präsidentin; Frau Geo. Van West, Vize-Präsidentin; Frau J. Bigelow, Sekretärin; Frau J. A. Robbins, Schatzmeisterin. Die Anstalt wird bis zum 16. September für die Aufnahme fränklicher Babies geöffnet sein, und zwar an Wochentagen von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, und Sonntags von 12 Uhr Mittags bis 5 Uhr Nachmittags.

Alte Schulden.

Im Bankrotgericht hat der Holzhändler Cyrus H. Schipman um Entlastung von seinen Schulden in Höhe von \$95,000 nachgesucht. Die hauptsächlichsten Gläubiger sind die „Chicago Lumber Co.“, mit \$7,500. Die Schulden rühren vom Jahre 1892 her. Eine gleiche Bitte richtete am Oskar Str. ein Nr. 228 Milwaukee Ave. wohnhafter Kleiderhändler, beim zuständigen Bundesgericht eingereicht. Der Bittsteller gibt seine Verbindlichkeiten mit \$17,000 an. Unter den Bestimmungen des neuen Bankrotgesetzes hat Albert Silberberg, welcher früher ein Geschäft in der Staatshauptstadt betrieb, ein Verzeichnis seiner Schulden dem Bankrotgericht unterbreitet. Seinen Angaben zufolge betragen seine Verbindlichkeiten \$35,000.

Das Urteil bestätigt.

Richter Freeman vom Appellhof von Cook County hat gestern das über Alfonso J. Whiteman, früheren Staats-senator von Minnesota und Esmar von Duluth, wegen Gefährdung im Kriminalgericht verhängte Strafverurteilung bestätigt. Das Urteil lautet auf ein Jahr Haft im Korrektionshaus und auf Geldbuße in Höhe von \$2000. Whiteman, welcher sich gegen Bürgerschaft auf freiem Fuße befindet, soll nach Europa entfliehen sein. Der Flüchtling wurde vor einem Jahre von einer Jury schuldig befunden, mehrere Gebetsgesänge zu haben, und er hatte bereits einen Teil der Haftstrafe verbüßt, als er gegen Bürgerschaft freigelassen wurde, um die Entscheidung des Appellationsgerichtes abzuwarten.

Zahlungseinkommen.

Die „Weber Fuel Co.“, deren Kohlen- und Geschäftsbüro sich am Nordarm des Flusses nahe Dallas Ave. befindet, hat im Countygericht ihre Zahlungs-einstellung angemeldet. Mit der Abwindung der Geschäfte ist Albert S. Louer betraut worden. Die Aktiva sind mit \$6000, die Passiva mit \$5000 angegeben.

Des Raubverfahrs beschuldigt.

In der Harrison Str.-Revierwache befinden sich die farbigen Wirtin Stewart und Walter Sprattling unter der Anklage des verführerischen Strafraubes hinter Schloß und Riegel. Frank Burns, ein in Mich. Kern's Wirtschafft, Nr. 1301 State Straße, angefallener Schankhalter, behauptet, die beiden seien am letzten Mittwoch in das genannte Lokal gekommen und hätten versucht, ihn zu berauben. Als er sich zur Wehr gesetzt habe, hätte Stewart ihn mit dem Kolben seines Revolvers über den Kopf geschlagen. Burns insofern der erlittenen Verletzungen gefahren noch nicht zum Prozeß erscheinen konnte, so wurde die Verhandlung der Anklagen von Polizeirichter Martin bis morgen vertagt.

Politisches.

Das Hofamt der Vorstadt Forest Hill, welches sich bis jetzt in dem Hause Nr. 7900 S. Hobey Str. befand, ist nach größeren Räumlichkeiten in dem Gebäude an der Ede von 86. Str. und Hermitage Ave. verlegt worden. Poststation „R“ Nr. 2224 Cottage Grove Ave., wird von jetzt an „22. Str.-Postamt“ heißen. Der Postmeister hatte es den Bewohnern des Bezirks überlassen, einen Namen für die Poststation auszuwählen. Bei der Abstimmung darüber wurden von 1410 Stimmen abgegeben, während 22 Patrioten sich für den Namen „Dewey-Station“ erklärten.

Sie bleibt fest.

Der „Ella F. Young Club“, die „Chicago Federation of Grade Teachers“ und der „Teachers' Club“ wollen am nächsten Mittwoch den Schulrat bestimmen, das Entlassungsgesuch der Hilfs-Superintendentin Young zurückzuziehen. Mrs. Young ist für diesen Zweck von Achtung und Achtungswürde sehr anerkannt, erklärt aber, daß ihr Entschluß ihre Stellung nicht zu verlassen, unabweislich sei. Die Freunde der Dame mögen nun dessen ungeachtet versuchen, den Superintendenten An-ris aus seiner Stellung zu verdrängen, nur u. a. M. In zum Weibchen zu bewegen, aber sie würden das Eine nicht erreichen und durch ihr Vorgehen sich Zweite geradezu unmöglich machen.

Salbe Rate via der Baltimore und Ohio Bahn.

Zur Weiler Car Builders und Wasser-Reparatur Konvention in Old Point Comfort, Virginia, am 14. bis 21. Juni 1890. Die Liste der Mitglieder ist im Anhang beigefügt. Die Mitgliederzahl beträgt 100. Die Kosten der Reise sind mit \$100 angegeben.

Im Bundesgericht ist gestern der ehemalige Kommissionshändler Benjamin J. Hamm des Mißbrauchs der Post schuldig befunden worden. Hamm hat sich im letzten Herbst große Mengen von Truthühnern nach der South Water Straße schicken lassen, aber ganz vergeblich, sie zu bezahlen.

Die Verhandlung über ein noch-maliges Prozeßverfahren in der Schadenersatzklage des John Walling gegen Dr. Otto L. Schmidt, Dr. Schmidt und Wolfram Fuchs vor Richter Ebelain ist nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Entscheidung hat der Richter sich noch vorbehalten.

Unter der Anklage, am letzten Don-nerstag den Selbstmord in dem Geschäftslokale der „Imperial Portrait Co.“, No. 445 Wabash Ave., gewalt-sam geöffnet und \$160 in barem Gelde, sowie eine Anzahl Gebets- gesänge zu haben, sind gestern zwei junge Burden, Namens William Ryan und Geo. Foley, in einem Gasthaus an State Str. verhaftet und in der Harrison Str.-Polizeistation eingesperrt worden.

Geht die „Sonntagpost“.

Rurz und Keu.

Im Bundesgericht ist gestern der ehemalige Kommissionshändler Benjamin J. Hamm des Mißbrauchs der Post schuldig befunden worden. Hamm hat sich im letzten Herbst große Mengen von Truthühnern nach der South Water Straße schicken lassen, aber ganz vergeblich, sie zu bezahlen.

Die Verhandlung über ein noch-maliges Prozeßverfahren in der Schadenersatzklage des John Walling gegen Dr. Otto L. Schmidt, Dr. Schmidt und Wolfram Fuchs vor Richter Ebelain ist nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Entscheidung hat der Richter sich noch vorbehalten.

Unter der Anklage, am letzten Don-nerstag den Selbstmord in dem Geschäftslokale der „Imperial Portrait Co.“, No. 445 Wabash Ave., gewalt-sam geöffnet und \$160 in barem Gelde, sowie eine Anzahl Gebets- gesänge zu haben, sind gestern zwei junge Burden, Namens William Ryan und Geo. Foley, in einem Gasthaus an State Str. verhaftet und in der Harrison Str.-Polizeistation eingesperrt worden.

Geht die „Sonntagpost“.

Rurz und Keu.

Im Bundesgericht ist gestern der ehemalige Kommissionshändler Benjamin J. Hamm des Mißbrauchs der Post schuldig befunden worden. Hamm hat sich im letzten Herbst große Mengen von Truthühnern nach der South Water Straße schicken lassen, aber ganz vergeblich, sie zu bezahlen.

Die Verhandlung über ein noch-maliges Prozeßverfahren in der Schadenersatzklage des John Walling gegen Dr. Otto L. Schmidt, Dr. Schmidt und Wolfram Fuchs vor Richter Ebelain ist nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Entscheidung hat der Richter sich noch vorbehalten.

Unter der Anklage, am letzten Don-nerstag den Selbstmord in dem Geschäftslokale der „Imperial Portrait Co.“, No. 445 Wabash Ave., gewalt-sam geöffnet und \$160 in barem Gelde, sowie eine Anzahl Gebets- gesänge zu haben, sind gestern zwei junge Burden, Namens William Ryan und Geo. Foley, in einem Gasthaus an State Str. verhaftet und in der Harrison Str.-Polizeistation eingesperrt worden.

Geht die „Sonntagpost“.

Rurz und Keu.

Im Bundesgericht ist gestern der ehemalige Kommissionshändler Benjamin J. Hamm des Mißbrauchs der Post schuldig befunden worden. Hamm hat sich im letzten Herbst große Mengen von Truthühnern nach der South Water Straße schicken lassen, aber ganz vergeblich, sie zu bezahlen.

Die Verhandlung über ein noch-maliges Prozeßverfahren in der Schadenersatzklage des John Walling gegen Dr. Otto L. Schmidt, Dr. Schmidt und Wolfram Fuchs vor Richter Ebelain ist nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Entscheidung hat der Richter sich noch vorbehalten.

Unter der Anklage, am letzten Don-nerstag den Selbstmord in dem Geschäftslokale der „Imperial Portrait Co.“, No. 445 Wabash Ave., gewalt-sam geöffnet und \$160 in barem Gelde, sowie eine Anzahl Gebets- gesänge zu haben, sind gestern zwei junge Burden, Namens William Ryan und Geo. Foley, in einem Gasthaus an State Str. verhaftet und in der Harrison Str.-Polizeistation eingesperrt worden.

Geht die „Sonntagpost“.

Rurz und Keu.

Im Bundesgericht ist gestern der ehemalige Kommissionshändler Benjamin J. Hamm des Mißbrauchs der Post schuldig befunden worden. Hamm hat sich im letzten Herbst große Mengen von Truthühnern nach der South Water Straße schicken lassen, aber ganz vergeblich, sie zu bezahlen.

Die Verhandlung über ein noch-maliges Prozeßverfahren in der Schadenersatzklage des John Walling gegen Dr. Otto L. Schmidt, Dr. Schmidt und Wolfram Fuchs vor Richter Ebelain ist nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Entscheidung hat der Richter sich noch vorbehalten.

Unter der Anklage, am letzten Don-nerstag den Selbstmord in dem Geschäftslokale der „Imperial Portrait Co.“, No. 445 Wabash Ave., gewalt-sam geöffnet und \$160 in barem Gelde, sowie eine Anzahl Gebets- gesänge zu haben, sind gestern zwei junge Burden, Namens William Ryan und Geo. Foley, in einem Gasthaus an State Str. verhaftet und in der Harrison Str.-Polizeistation eingesperrt worden.

Geht die „Sonntagpost“.

Rurz und Keu.

Im Bundesgericht ist gestern der ehemalige Kommissionshändler Benjamin J. Hamm des Mißbrauchs der Post schuldig befunden worden. Hamm hat sich im letzten Herbst große Mengen von Truthühnern nach der South Water Straße schicken lassen, aber ganz vergeblich, sie zu bezahlen.

Die Verhandlung über ein noch-maliges Prozeßverfahren in der Schadenersatzklage des John Walling gegen Dr. Otto L. Schmidt, Dr. Schmidt und Wolfram Fuchs vor Richter Ebelain ist nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Entscheidung hat der Richter sich noch vorbehalten.

Unter der Anklage, am letzten Don-nerstag den Selbstmord in dem Geschäftslokale der „Imperial Portrait Co.“, No. 445 Wabash Ave., gewalt-sam geöffnet und \$160 in barem Gelde, sowie eine Anzahl Gebets- gesänge zu haben, sind gestern zwei junge Burden, Namens William Ryan und Geo. Foley, in einem Gasthaus an State Str. verhaftet und in der Harrison Str.-Polizeistation eingesperrt worden.



























H. R. EAGLE & CO. 78 WABASH AVENUE.

Unter fortwährendem Bedecken ist, auch gute Groceries zu niedrigeren Preisen zu liefern, als Ihr sie anderswo kaufen könnt.

- List of various goods and their prices, including flour, sugar, and other household items.

- List of cigars and tobacco products with prices.

- List of washing and cleaning supplies.

- List of various household goods and their prices.

- List of various household goods and their prices.

H. R. EAGLE & CO. 76 & 78 WABASH AVE.

(Für die „Sonntagspost“)

Sonderausgaben der „Sonntagspost“.

Ein der South Water Straße... Der Erdbeer...

Der Produktmarkt an der South Water Straße macht seinen sehr einladenden Eindruck.

Der Erdbeermarkt an der South Water Straße macht seinen sehr einladenden Eindruck.

Der Erdbeermarkt an der South Water Straße macht seinen sehr einladenden Eindruck.

Der Erdbeermarkt an der South Water Straße macht seinen sehr einladenden Eindruck.

Der Erdbeermarkt an der South Water Straße macht seinen sehr einladenden Eindruck.

Der Erdbeermarkt an der South Water Straße macht seinen sehr einladenden Eindruck.

Der Erdbeermarkt an der South Water Straße macht seinen sehr einladenden Eindruck.

Der Erdbeermarkt an der South Water Straße macht seinen sehr einladenden Eindruck.

Der Erdbeermarkt an der South Water Straße macht seinen sehr einladenden Eindruck.

Der Erdbeermarkt an der South Water Straße macht seinen sehr einladenden Eindruck.

Der Erdbeermarkt an der South Water Straße macht seinen sehr einladenden Eindruck.

Der Erdbeermarkt an der South Water Straße macht seinen sehr einladenden Eindruck.

Den Mädchen, welchen die Säuberung der Salons obliegt, haben nur 6 Stunden...

Zur Entlastung der Schwiegermutter von den vielen ungedrungenen Vorwürfen...

Eine Straßenszene: Es ist zwischen 5 und 6 Uhr Abends. Die Wolken...

Da werden plötzlich zwei flinke, helle Knabenstimmen laut. Sie hören einen zur Zeit beliebigen Gassenhauer...

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

Die Wärmesonne warf ihre letzten roten, warmen Strahlen über die Beiden...

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

Die beiden Säger gehören zu einer wohlorganisirten Bande von jungen Taschendieben.

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

„Ob er wohl kommt?“ „Das müssen wir abwarten. Ueberwachen hat er ja immer gern.“

Advertisement for Carriage-Bargains, featuring images of various carriage models and prices like \$140 and \$70.

Advertisement for J. S. Lowitz, 99 Clark Str., featuring various services like banking, insurance, and shipping.

Advertisement for Foreman Bros. Banking Co., 83 & 85 Dearborn Str., offering financial services.

Advertisement for Greenebaum Sons, Bankers, 83 & 85 Dearborn Str., offering banking services.

Advertisement for K. W. Kempf, 84 La Salle Str., offering shipping services.

Advertisement for Samuel Zucker, Jr., 400 Ashland Block, offering legal services.

Advertisement for I See - Will Make You See, 172 Washington Str., offering eye examinations.



Für die Küche.

Ochsenfleischsuppe. Die Bestandteile dieser Suppe sind: 2 Ochsenknöchel, 2 Stücke Schinken, 1 Lins Suppe, 2 gelbe Rüben, 3 Zwiebeln, 1 Lauchstange, 1 Knolle Sellerie, 1 Bündchen aromatischer Kräuter, Pfeffer, 1 Eßlöffel voll Salz, 2 Eßlöffel voll Essig, 1/2 Glas Portwein, 1 Eßlöffel Mehl, 3 Quart Wasser.

Ananas - Kalkesale. Man bereitet eine in Scheiben geschnittene Ananas mit 1 1/2 Pfund Zucker und läßt sie 2 Stunden stehen; alsdann gibt man eine Flasche Champagner, eine Flasche Rheinwein und eine Flasche sehr guten Franzwein dazu.

Junge Erbsen. Man läßt Wasser mit reichlich Butter kochen, gibt die frisch ausgekeimten Erbsen theilweise nach und nach hinein, während man die Brühe jedesmal wieder kochen läßt.

Beilagen: Krolettes verschiedener Art, gebratene Fricadellen, gebratene Saucissen, geräucherter oder gesalzener Junge.

Ein zweites Verfahren zum Kochen junger Erbsen besteht in Folgendem: Man läßt ein Stück Butter zergehen, schüttet die Erbsen hinein und läßt sie unter Umrühren 1 Stunde damit schmoren.

Unter den vielen bekannten Sorten dürfen wir mit Recht den englischen Markt- oder Mitternachts den Vortzug geben, indem sie neben ihrem süßen angenehmen Geschmack ihnen weich werden, auch nicht wie andere Erbsen bald nach dem Kochen einen starken Geschmack annehmen.

Ochsenfleisch in Bier zu kochen. Ein Stück Fleisch aus der Klau von etwa 8 Pfund, welches je nach der Jahreszeit 2-4 Tage alt sein muß, wird hart geklopft, mit etwas Salz bestrichen, in einen Topf auf einige Scheiben Speck, 2 Zwiebeln, 1 Möhre, Lorbeerblätter, Dragon und großes Gewürz gelegt, halb Bier (welches nicht bitter sein darf) und halb Wasser darauf gegeben, so viel als nöthig ist, das Stück bis reichlich die Hälfte damit zu bedecken, 1 Obersteife Eßig, 1 Eßlöffel Strammis oder Sprud dazu gethan und fest zugedeckt, 3 Stunden gekocht.

Ananas - Torten. Man macht eine Biscuit-Teig von 3 Eiern, 1/2 Tasse Mehl, 1 Tasse Salz, Eiweiß und Zucker werden tüchtig gerührt, Mehl lose hindurchgerührt, belegt ihn nach dem Boden mit Ananas, süßigen oder eingemachten, sowie Schlagobner und bringe die Torten zu Tisch.

Leset die „Sonntagpost“

Drei Wittwen.

(Erläuterung nach dem Leben von Marie Schramm-Macdonald.)

„Frau Kommerzienrath sind bringend beschäftigt und lassen bitten, einige Minuten hier im Salon vorbeizukommen.“ Frau Kommerzienrath werden so bald wie möglich ersuchen.

„Ich wüßte der in tiefer Trauer gekleideten zierlichen Kammerjungfer freudlich zu und ließ mich in einem der goldbrokatenen Lehnstühle nieder.“

„Wir gerade gegenüber stand auf einer goldenen Staffelei das lebensgroße Delbild des verstorbenen Kommerzienraths. Es war ein Brustbild.“

„Sollte man es wohl glauben“, dachte ich bei mir selber, „daß dieser Mann einer der schlauesten und glücklichsten Börsenspekulanten gewesen ist, ein Mann, der sein tolles Verstandesvermögen lediglich seinem unfehlbaren Instinkt für jeden Vortheil auf dem großen Geldmarkt zu verdanken gehabt hat?“

„Ich sah mir den deutschen Namen nochmals aufmerksam an. „Nun ja: „Inskint“, dachte ich dann weiter, „da haben wir's ja. Dazu braucht man eben keinen Verstand.“

Wertwürdig, hier im Salon, wo der Verstorbenen aufgebahrt gelegen hatte, noch es heute ähnlich wie am Begräbnistage. Die dicke Blumenguirlande, welche das Portait umgab, die mächtigen Blumensträuße, welche davor standen, mochten das Jhrige dazu beitragen.

„Es wurde mir in der eigenthümlich bebrütenden Luft dieses Zimmers plötzlich wie ohnmächtig.“

„Soeben trat die Kommerzienrathin herein. Sie fand mich blaß aussehend und besprangte mich aus einem Nadelstichchen mit köstlichem Wasser.“

„Sie erklärte dann offen, daß ich sehr starken Nadelstich nicht vertragen könne.“

„Sie Arme, Liebe! Mir ist er auch nicht gerade angenehm“, meinte Frau von Silberfabel, „aber was thut man nicht einem theuren Dahingeschiedenen zu Gefallen.“

Wir halten hier jeden Morgen vor dem Bild meines geliebten Arno eine kleine Andacht, zu der auch das Hausgebinde erscheinen muß, und schmücken es dann feierlich mit frischen Blumen. Ah, es tröftet so wunderbar, wenn man auf solche Weise dem Andenten des Verstorbenen leben kann!“

Die Wittve sah in der That wunderbarer getrübt aus. Die tiefe Trauererschneppente hatte sich auf eine heitere, marmorglatte Stirn, auf welcher blonde Haarringe in raffiniertester Anordnung lagen.

Der höchstentnommen am Hinterkopfe war augenscheinlich von einer Meisterin des Frisurfaches geschnitten. Was den Traueranzug anlangte, so war derselbe im Maria Stuart-Stil angefertigt.

Wenn Frau von Silberfabel auf der Straße begegnete, so wie ein winziges Capotüchchen mit langem, falligem Schleier trug, der ward unfehlbar an die unglückliche Schottentöchterin erinnert.

„Ich wußte den merkwürdig ruhigen, kühlen, klauen Augen gegenüber kein rechttes Wort zu finden.“

Frau von Silberfabel machte meiner Stammelrei inessen bald ein Ende.

„Genug, meine Liebe, Gute, ich weiß Alles, was Sie sagen wollen, und bin von Ihrem tiefen Mitleid für mich vollkommen überzeugt.“

Wer meinen Arno gekannt hat, muß mich beschlagen.“ Sie brühte ein schwarzgerändertes Spigentaschentuch mit grobem, schwarzem Monogramm zierlich an die Augen, obgleich keine Nothwendigkeit dazu vorlag.

„Aber“, hier erhob sich die schöne Frau von ihrem Platz an meiner Seite, „was sollte es frommen, wenn man sich in Schmerz und Klage aufreibt? Im Sinne meines verklärten Gatten wäre es ganz sicher nicht, wenn ich mich mit nutzlosen Jammern zu Grunde richtete.“

Frau von Silberfabel warf hier einen raschen Seitenblick in den Spiegel.

„Er konnte mich nicht traurig sehen. Wenn ich manchmal über eine verpackte Toilette oder sonst etwas weinte, streichelte er mich und regelte regelmäßig einen Vers seines Lieblingsdichters Ritterhaus.“

„Reiz verzeihen! — Das und immer ich begraben in der Leichenkammer?“ — „Nun an jedem Sonntagmorgen frische haben, Sie die rechte Wittve!“

„Sie zog mich jetzt in's Speisezimmer, wo auf dem mächtigen Eichenholztisch ein kleines, aber ausgeputztes Gobelstüchlein servirt war.“

Aus einem silbernen Champagnerlüher lugte eine goldenebelmte Flasche.

„Sie mußten ein Glas Sekt mit mir trinken auf das Andenten meines Arno. Er war mit seinen fünfundsiebzig Jahren noch so jung.“

Wir tranken stets um diese Zeit ein Glas Sekt zusammen, und dann erzählte er mir von seinen Plänen. Ich halte mit freier Zunge an den alten, lieben Gewohnheiten. Ueberdies bedarf ich der Stärkung, und fügte, nach einem zweiten Blick auf ihr Gesicht hinzu: „Aber Sie sehen ja aus wie ein Geiß.“

„Sie fehlte Ihnen etwas? Kommen Sie schnell herein!“

„Im vollen Lichte des Zimmers fiel es mir erst recht auf, wie schmal und hochgewachsen die Frau — es war meine Weidmählerin — geworden war, feidtem ich sie zuletzt gesehen.“

„Sind Sie krank geworden, liebe Kömmer?“ fragte ich theilnehmend.

Da ging ein Zittern durch den schlanken Körper der Frau, unter den Augen, die todtraurig aus dem brennendsten Gesicht herausstauten, lagerten sich blaue Ringe. Sie wollte sprechen, aber die Lippen verlagten den Dienst.

„Sehen Sie sich, meine gute Kömmer,“ bat ich besorgt.

Die Frau geordnete, nachdem sie zuerst beschiedenen widerrecht hatte.

„Ich brachte ihr ein Glas Wein; da traten ihr die Thränen in die Augen, und ehe ich's weichen konnte, hatte sie meine Hand heiß gefaßt.“

Dann nahm sie zögernd einen kleinen Schluck Wein. Die schwermüthigen Wangen rühten sich ein wenig, das Zittern ließ nach, der bebende Mund

„Ah, Madame Dubernois und ein Kommiss von Hüllmann — Hüte und Trauerkleid — lassen Sie sie in mein Zimmer eintreten.“ Bitte, Eheuerthe, helfen Sie mir wählen. Früher entschied Arno für mich — jetzt bin ich so allein — allein.“

Der Professor Erkmann, ein beliebter Lehrer des Gymnasiums, war ganz plötzlich gestorben. Die Ehe des hochbegabten Mannes war eine verhältnismäßig glückliche gewesen. Seine Frau betete ihn an, und um ihrer Vergötterung willen überließ er es gern, wenn im Hause nicht alles immer so war, wie es sein sollte.

Bedürfte doch auch er der Nachsicht, wenn er um eifrig verfolgte, allerdings edler Zwecke willen sein Haus und seine Familie bisweilen stark vernachlässigte.

Nun lag der schöne, talentvolle, lebensprühende Mensch bereits seit fünf Tagen in seinem kühlen Grabe.

„Frau Professor empfängt Niemand“, sagte mir ein unordentlich aussehendes Dienstmädchen, nachdem es meine Visitenkarte in unverschämter Weise beguckt hatte. Die Person konnte mich nicht. Bei Professor gab es viel Dienstmädchenwechsel, und ich war gerade in der letzten Zeit nicht bei ihnen gewesen.

Plötzlich wurde die Küchentür aufgerissen. Der zehnjährige Ernst und die dreijährige Elisabeth stürzten heulend heraus. Elisabeth hielt einen blutenden Finger empor. Beide Kinder sahen schmerzhaft, verwahrloht aus.

Das Dienstmädchen warf ihrer einen wütenden Blick zu.

„Was hat Ihr wieder angefaßt, Ihr Satansbrut?“ zischte es und kniffte den Knaben, während sie die Kleine am Arm zu sich heranzog, um den verwundenen Finger zu besichtigen.

„Ernst mit mir Tüschmesser (Küchenmesser) benütten (geschnitten)“ jammerte das Kind.

„Informer Vengel“, rief das Dienstmädchen mit unterdrückter Stimme, „nichts als Unheil stellt er an, der Zaungentisch. Wari, ich werde Dich.“

„Ich zog die Kleine fort, befahl dem Mädchen, mir augenblicklich Verbandzeug zu geben, und verband des erstarrten Kindes Wunde, indem ich ihm sanft zuredete.“

Dann nahm ich beide Kinder bei der Hand und ging zum größten Erstaunen des unangenehmen Dienstmädchens direkt mit ihnen in's Wohnzimmer, wo ich die Wittve vermutete.

Da sah sie in einem großen Lehnstuhl und harrie vor sich hin, kumm, thranenlos. Die Haare, seidenweiche, lockige, braune Haare, hingen ungepflegt um ihren Kopf herum. Ihre Kleidung war die denkbar nachlässigste. Ein großes, schwarzes Tuch, verhielte sie nur zum Theil.

Als mich die Wittve erblickte, streckte sie wie abwehrnd die Arme aus. Dann schlug sie das Tuch über ihren Kopf und brach in ein herzzerrechendes Weinen aus.

„Ich setzte mich still neben sie und suchte ihre Hand. Sie war eiskalt.“

„Ich streichelte sie sanft und legte sie dann auf das Haupt des Knaben. Die Frau schrak zusammen und schlug das Tuch zurück.“

„O, ich weiß, was Sie sagen wollen.“

„Prechte jetzt die Wittve unter Schluchzen hervor, ich fühle den Vorwurf, der in Ihren Blicken liegt! Aber ich kann es nicht ertragen, kann nicht ohne ihn sein! Ich will sterben, verhungern, ausbleichen wie ein Licht, da er, er dahin ist! Das Leben ohne ihn ist mir eine Qual!“

Die Kinder klammerten sich weinend an die Schluchzende. Aber sie hatte kein Wort der Liebe für diese artigen Wesen, die mit dem Vater zugleich die Mutter verloren zu haben schienen.

„Als ich nach langem, vergeblichem Mühen durch Zufpruch jeder Art die selbstsüchtige Frau auf den Weg der Pflicht zurückzubringen, niedergebrosen das Zimmer verließ, kam mir das Dienstmädchen entgegen.“

„Gott sei Dank, die Tante kommt heute Abend an, die Schwester vom seligen Herrn; 's ist auch Zeit. Man möchte selber verrückt werden. Wenn ich die Frau hätte befehlen wollen und die Kinder verhungern lassen, gämbert hätte mich keiner daran. Das ist mir auch nicht die rechte Idee für den Seligen, — ich kann mir nicht helfen; der muß sich doch im Grabe herumdröhnen!“

„Es war freilich nicht die rechte Idee. Auch nicht die rechte Trauer.“

Bestimmt und bedrückt von den Einbrüden, die ich empfing, wendete ich mich meiner Wohnung zu. Vor der Thür zu dieser trat ich mit einer jungen Frau zusammen, die augenscheinlich im Begriff war, bei mir zu klingeln.

„Frau Kömmer, Sie sind es?“ sagte ich, sie erkennend, und fügte, nach einem zweiten Blick auf ihr Gesicht hinzu: „Aber Sie sehen ja aus wie ein Geiß.“

„Sie fehlte Ihnen etwas? Kommen Sie schnell herein!“

„Im vollen Lichte des Zimmers fiel es mir erst recht auf, wie schmal und hochgewachsen die Frau — es war meine Weidmählerin — geworden war, feidtem ich sie zuletzt gesehen.“

„Sind Sie krank geworden, liebe Kömmer?“ fragte ich theilnehmend.

Da ging ein Zittern durch den schlanken Körper der Frau, unter den Augen, die todtraurig aus dem brennendsten Gesicht herausstauten, lagerten sich blaue Ringe. Sie wollte sprechen, aber die Lippen verlagten den Dienst.

„Sehen Sie sich, meine gute Kömmer,“ bat ich besorgt.

Die Frau geordnete, nachdem sie zuerst beschiedenen widerrecht hatte.

„Ich brachte ihr ein Glas Wein; da traten ihr die Thränen in die Augen, und ehe ich's weichen konnte, hatte sie meine Hand heiß gefaßt.“

Dann nahm sie zögernd einen kleinen Schluck Wein. Die schwermüthigen Wangen rühten sich ein wenig, das Zittern ließ nach, der bebende Mund

Advertisement for L-FISH FURNITURE CO. featuring a large illustration of a fish and the text 'YOUR CREDIT IS GOOD'. Includes contact information for Chicago and hours of operation.

Advertisement for furniture featuring the headline 'Nachahmung ist die aufrichtigste Schmeichelei.' and a list of various furniture items with prices.

Advertisement for a 'Dressing-Case' featuring an illustration of the case and descriptive text about its quality and price.

Advertisement for a 'Dieser elegante Eßzimmer-Stuhl' (dining chair) featuring an illustration and detailed description.

Advertisement for a 'Dieser Refrigerator' (refrigerator) featuring an illustration and technical details.

Advertisement for a bicycle featuring an illustration and the headline 'Ihr braucht ein Fahrrad!'.

A long, multi-column text block containing various short stories, news snippets, and advertisements, including a story about a man and a woman.



Europäische Rundschau.

Trevina Frankenbarr.

Berlin. Fünf ehedem Schuchmachermeister belegen diese Tage ihr 50jähriges Meisterjubiläum. Es sind dies die Meister: Wied, Invaldenstr. 144, Ehlers, Alexandrinenstr. 70, Lisipon, Wangelfstr. 9, Schulz, Sprestr. 1, und Pringals, der sich als Rentner in Charlottenburg niedergelassen hat. — Das goldene Berufs-Jubiläum beging der Buchdrucker Franz Burger. Der Jubilar übt seit 50 Jahren die „schwarze Kunst“ in der Winkler'schen Buchdruckerei aus. — Die goldene Ehejubiläum = Medaille erhielten die Bäckermeister Luge'schen Eheleute, die das Fest der goldenen Hochzeit begingen. — Vom Schmiedeboden des Metropolitantheaters (früher Linden = Theater), wo er nützlich war, fügte der Grundbesitzer Georg Brüssel auf die Bühne und errichtete einen Schmelzofen, der seinen Tod zur Folge hatte. — Den Wirkungen des Giftes erliegen ist der Förster des Humboldthauses, Dr. Dr. phil. Jidor Rosenfeld, früherer Rabbiner in Worms und Nordhausen, ist hier im 84. Lebensjahre gestorben. — Wegen Unterschlagung von 40,000 Mark wurde der Schreiber Willsch Longe zu fünf Jahren Gefängnis verurtheilt. — Als gefährliche Hochflapierin wurde die Wollwäckerin Emmy Schloffer entlarvt, welche bei verdächtigem Verhalten als erste Gezeiherin auftrat. Mit Hilfe eines Impresarios ließ sie sich als Geigen = Virtuosa vielfach nach außerhalb engagieren. Sie verlangte dann unter allerlei Vorwänden Reisegeld und Vorführung, ohne jemals das Engagement anzutreten. Die jetzt flüchtige Schloffer wird festlich verfolgt. — Der Theatersänger E. Wolman von der seit einigen Jahren Straßburg. 39 lebenden Kurzpaaren = Engros = Firma Wolman und Marxhain ist verschwunden, und zwar, wie angenommen wird, in Begleitung einer „Dame“. Der noch junge Mann, der einzige Sohn eines hochachteten hiesigen Kaufmanns, der von der Firma 23,000 Mark zu fordern hat, war mit einem vermögenden jungen Mädchen aus guter Familie verlobt. Es fehlen außer baarem Geldern auch Kundenbesuche. — Auf dem Potsdamer Platz wurde eine Drochstei todtgefunden wurde der Dienstmann August Schabel, der am Schöneberger Ufer No. 31 wohnte.

Charlottenburg.

Eine Tanzlehrer = Familie wird seitens der Staatsanwaltschaft gesucht, um sich wegen Betruges zu verantworten. Es handelt sich um die Balletmeister Ferdinand Köppler'schen Eheleute, die sich zuletzt hier aufgehalten haben, und deren Sohn, den früheren Stud. med. Ferdinand Köppler, der das Studium an der Nagel gekündigt hat und ebenfalls Tanzlehrer geworden ist.

Klemzig.

Das ungefähr sechs-jährige Töchterchen des Mühlenselbers Schindler geriet in das Getriebe der im Gange befindlichen Mühle; als das die Mutter des Kindes bemerkte, eilte sie hinzu, um es zu retten, wurde aber dabei selbst von dem Getriebe erfasst und fand ebenso wie ihr Kind einen qualvollen Tod.

Landshut.

Wegen Mordverdachts wurde der Ausgeborene Michael Wegener aus Maffin in das hiesige Gefängnis eingeliefert. Er hat sich bald nach der Einlieferung in seiner Zelle erhängt.

Trevina Opreusen.

Allenstein. Der Rentengutsbesitzer Jagalski aus Kranz, bei Allenstein, prägte seine Ehefrau, welche in anderen Umständen war, in brutaler Weise. Die Frau hatte infolge dessen eine Todtschwere und starb wenige Tage darauf. Jagalski ist verhaftet worden.

Langwehen.

Das Fest des 65-jährigen Amtsjubiläums konnte bei körperlicher und geistiger Frische der Präceptor und erster Lehrer Gottfried Kerner begehen. Mehr als zwei Menschenalter hat Kerner, der jetzt im Alter von 83 Jahren steht, im Schul- und Richterstand hier gewirkt.

Dreiksburg.

In dem neuen Dreiksbauern entstand in einer Scheune des Besitzers Ghitla Feuer. Dasselbe trug sich schnell auf die Nachbargebäude und legte diese auch in Asche. Den Betroffenen (Besitzer Ghitla, Berginski, Jappata und Malinowski) sind nur die massiv gebaueten Wohngebäude übrig geblieben.

Pillau.

Der Amtsvorsteher von Pillau hat eine Polizeiverordnung erlassen, wonach bei Vermeidung der Bestrafung Personen unter sechs-jährigen Jahren das Tabakrauchen auf den Straßen und Plätzen verboten ist. Diese Personen dürfen ferner Schantstätten nur in Begleitung erwachsener Angehöriger besuchen.

Trevina Weipreusen.

Da n a g. Die 5-jährige Tochter des Schneidermeisters Mehrte, Ziflergasse 27, stürzte aus einem Fenster des dritten Stockes und erlitt einen Genick- und Schädelbruch, das sie sofort todt war. — Beim Besizer Wilms in der Danziger Wiedering brannten die Stallgebäude nieder. Zwei Aechste verbrannten. — In der Mattlau wurde die Leiche des Arbeiters Sommer aufgefunden. Er ist wahrscheinlich in der Dunkelheit am Abend vorher von dem geländelosen Ufer in das Wasser gerathen und ertrunken.

Elbing.

Elbing. Nachts ist der Ladereimer Wilhelm Tormier von hier auf der Bahnhofsstraße in Elbing unweit des hiesigen Bahnhofs von einem Eisenbahnzuge überfahren und getödtet worden.

Hammerstein.

Hammerstein. Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß bei einem Brande zwei Schwefelsteinen von 8 und 11 Pfunden die Tochter des Müllers W.

Laurenz, umgekommen sind.

Laurenz ist jetzt verhaftet worden. — G a r b. Selbstmord verübte der Buchhändler Verwieb. Knaben fanden den Selbstmörder an einem Hofeinstichhänge in der Forst Köppler'schen Anlagen. Schiermuth folgte dem Grund zu dem Selbstmorde gewesen sein.

Trevina Kormern.

Stettin. In der Werkstatt eines Meisters erhängte sich der 23 Jahre alte Schuhmachergehilfe Karl Kern. G a r b. Die Leiche des im Januar aus Stettin verschwundenen Landwirths Wilhelm Lichte wurde hier in der Ober treibend gefunden. Der Mann, welcher zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt war, hat wahrscheinlich Selbstmord begangen.

Kolberg.

Kolberg. Größere Schäden wurde verursacht durch ein Feuer, das in dem Hintergebäude der Grundstücke des Kaufmanns Barndt und des Tischlermeisters Peterlin in der Schiefenstraße wüthete.

R e u = J a r n o v. Die Ehefrau des Arbeiters Witte wurde damit beschäftigt, aus eine Miete Kartoffeln auszusammeln und hatte ihre Kinder, darunter den erst 14 Monate alten Knaben Otto bei sich. Die Frau entfernte sich auf kurze Zeit, um das Vieh zu besorgen. Als sie zurückkehrte, war der junge Knabe in einer Dungsgrube ertrunken.

S w i n e m ü n d e. Mit Hinterlassung bedeutender Schulden ist der hiesige Kaufmann Frank Schen ertrunken. Er war im Besitz eines ordnungsmäßig ausgeführten Auslandspasses, und man vermutet, daß er nach Venedig entkommen ist.

Trevina Edelweiss-Hollstein.

Altona. Die Ehefrau des in der großen Bergstraße wohnenden Händlers Altmann wollte einen Aufsteiger mitfahren. In diesem Augenblicke setzte sich der Dampf in Bewegung. Die Dame sprang zu kurz und fiel in's Wasser. Obgleich sofort Hilfe zur Stelle war, gelang es nicht, die Unglückliche zu retten. — An Altersschwäche ist der Nestor der Hamburg-Altonaer Zeitungspolportreure Jonas Danziger, eine fastbaltende, stets zu Scherzen aufgelegte Persönlichkeit, im 91. Lebensjahre gestorben.

Z a r p f e l d. Das Anwesen des Hofbesizers Hansen ging in Flammen auf. Der Vater des Besitzers fand beim Wenden des Viehes seinen Tod in den Flammen; mehrere andere Personen erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

M e t e r s e n. Verunglückt ist in der Spiegelstraße des Herrn Rasmussen der Tischler F. Jansen, indem ihm durch eine Sägemaschine die linke Hand demagen verletzt wurde, daß diese im Handgelenk amputirt werden mußte. Jansen ist Vater einer zahlreichen Familie.

Trevina Edelstein.

Breslau. Ein großes Feuer zerstörte die großen Fabrikgebäude der Strohhutfabrik A. Werls Nachfolger. Das vierstöckige Haus ist total ausgebrannt, die Expedition und Geschäftsräume sind zerstört geblieben. Etwa 300 Arbeiter und Arbeiterinnen wurden arbeitslos. Der Schaden ist sehr bedeutend, die Entstehungsurache unbekannt. — Der Artillerie-Offizier a. D. Hofmeister hat sich erschossen.

L a u b a n. In selbstmörderischer Absicht stürzte sich ein etwa zwölffähriger Knabe in den Duris. Der 17-jährige Fährer Girthe sprang ihm nach und rettete ihn mit Hilfe anderer nach unvorrichtiger Weise aus der Dedung herorgetreten, während in demselben Moment ein Schuß fiel. Linden sammt aus Gottesberg.

Wiesbaden.

Wiesbaden. Feuer entstand in der chemischen Fabrik und Holzvertheilung. Nach zwei Stunden war das Etablissement fast vollständig vernichtet.

Trevina Polen.

Posen. Die polnische Bank Przemyslowa kaufte das Grundstück Wilhelmplatz 18 für 550,000 Mk. Es soll dort ein Neubau für das polnische Vereinshaus errichtet werden.

R o g o w o. Der 85 Jahre alte Bürger Karl Fischer ist gestorben. Er war viele Jahre Stadtvorstand. Auf Beschluß der Stadtverordneten wurde ihm auf Gemeindegeldern ein Kranz auf seinen Sarg gelegt. Den Sarg hatte der Verstorbene sich schon vor 40 Jahren anfertigen lassen, und der Sarg war so lange in der katholischen Kirche aufbewahrt worden.

R o h r d r u c h. Bei dem Fällen einer alten Linde traf ein Ast den unter dem Baume lebenden Organisten Tomaszewski auf den Kopf, so daß er demüthig zur Erde niederfiel. Unter großen Schmerzen gab Tomaszewski nach einigen Stunden seinen Geist auf.

Z r e m e s s e n. Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde, in Lumpen gewickelt und mit einem Stein beschwert, beim Flügen in der Nähe des hiesigen Amtsgerichts gefunden. Als maßgebliche Wörderin ist die Wittwe Jastynski, die sechs Kinder hat, gefänglich eingezogen worden.

Trevina Sachsen.

Artern. Auf dem Schall'schen Gute wurden in letzter Zeit verschiedene Pösten Getreide entwendet. Als eine Hausung durch den Hülfsschlichter Ehrhar vorgenommen werden sollte, fand man ihn in seiner Wohnstube vor dem Sofa liegend vor. Er hatte Gift genommen, das aber nicht tödtlich gewirkt hatte. Ehrhar's Frau soll in die Anstalt gegangen sein.

B a r e t h. Die Familie des Amtsraths Diege ist durch den Tod einer Tochter, der Frau von Wägen auf Schloß Fürstlich Dregna bei Rudau, in tiefe Trauer versetzt worden. Dieselbe verstarb im Wochenbett, nachdem sie erst kurz zuvor nach 15-jähriger Ehe ihrem Gatten den ersten Sohn geboren hatte.

E r t u r. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Güterbahnhofe. Es war ein Güterwagen aus dem Geleise gesprungen. Als derselbe mittels einer Winde wieder in's Geleise gebracht werden sollte, schnellte der Dreher plötzlich zurück und trotz der Rangirer'schen Wirrbach bergefiel gegen die Seiten, daß er blutend und bewußtlos niederfiel. Auf dessen Wiedererweckung, an dessen Wiedererweckung, wurde ihm Kranke n h a u s u n t e r g e b r a c h t.

Trevina Hannover.

Hannover. Von einem Straßenebahnwagen wurde in der Deisterstraße in Linden das 5-jährige Töchterchen des Schlossers Müller überfahren und auf der Stelle getödtet. — Dem Gehirnteiler Großkopf in Niesingensind aus einer Lade 32,000 M. in Werthpapieren gestohlen worden.

C e l l e. Ueberfahren wurde auf dem Güterbahnhof der 63-jährige Streifen = Arbeiter Lindmüller aus der Westercelle; demselben wurden beide Beine abgefahren. Der Bedauernswürdige verstarb auf dem Transport nach seiner Wohnung.

G ö t t i n g e n. Der Lieutenant Ziegler vom hiesigen 2. Hessischen Infanterieregiment No. 32 stürzte auf der Straße zwischen Heiligenstadt und Siemerode so unglücklich mit dem Fahrrad, daß er auf der Stelle todt war. — Der Bürgermeister des 10. Bezirks unferster Stadt, Bäckermeister Karl Quentini, ist nach langem Leiden verstorben.

H i l d e s h e i m. Eine blutige Prügelei hat sich in Neumalderode abgepielt. Der Knecht Fritz Stender von dort drang mit einem Messer auf den Knecht Fritz Strieb ein und brachte ihm sechs gefährliche Stiche bei. Der Verwundete wurde nach dem St. Bernhards Krankenhaus überführt, wo er inzwischen verstorben ist. Der Attentäter Stender ist geflohen.

Trevina Weichalen.

Altena. Beim Ballspiel flog auf dem Lindeich dem sechsjährigen Schüler Otto Jett der Ball in die hochangesehene Lenne. Der Knabe, welcher denselben nicht verlieren wollte, kam dem Ufer zu nahe und fiel in das Wasser. Die 13-jährige Schwester sprang, um den Bruder zu retten, in das Wasser. Während nun das Mädchen von zwei Frauen aus dem Wasser gezogen wurde, erkrankte der Knabe.

V a n d e n. Im Anfang dieses Jahres trieb in der Gegend von Schwerdt, Höhe u. s. w. ein Kirchendieb viel Unwesen. Am 22. Januar wurde ein Mann, der in der katholischen Kirche zu Höhe den Opferstock losgebunden hatte und ihn auf dem Friedhofe zu verbrennen suchte, hierbeim vom Ruffler abgefaßt; es war der vielbekannte Arbeiter Hermann Jese. Die Strafkammer in Dortmund verurtheilte ihn zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

V a n d e n. Der Bahnwärter Albert Weber auf der Strecke Langenreier = Dortmund, der im Dienst geschlagen und dadurch einen Unfall verursacht hatte, wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

M a r b u r g. Bei dem Bau der Eisenbahn von Brilon = Stadt nach Brilon = Bahnhof explodirte in dem Tunnelneubau ein gelegter Sprengschuß zu früh, wodurch die Arbeiter Menschaufen und Strafe sehr schwer verlegt wurden, so daß sie schwerlich mit dem Leben davon kommen werden.

Sachsen.

Dresden. Geh. Rath und Abtheilungsdirektor im Finanzministerium, Ernst Alexander Hoffmann, ist nach kurzem Leiden im Alter von 62 Jahren verstorben. — Dieser Tage beging Kaufmann Emil Waldemar Engel sein 50jähriges Berufs = Jubiläum. — Goldene Hochzeit feierte der Rentier Müller, Holsteinstraße 87, mit seiner Gattin.

A u e. Der verheiratete Weichensteiner Ernst Fiedler, geblümt aus Östreich, 58 Jahre alt, ist beim Rangieren von Wagen abgeglitten und unter die Räder der rollenden Wagen gekommen, wodurch ihm mehrere Armbrüche, Brustverwundung und schwere Kopfverletzungen zugefügt wurden, die den Tod zur Folge hatten.

L i c h t e n s e i n. Im Amtsgerichtsgefängnis machte der 43 Jahre alte Bergmann Süh, der unter dem Verdict stand, sich in unstilliger Weise an einem Schulmädchen vergreifen zu haben, seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

L e i p z i g. Erhängt hat sich der Kürschnermeister Friedrich Wilhelm Muffsp in seiner Wohnung. — Der Maurer Güttler, geboren 1829 zu Groß-Deuden, stürzte aus dem Treppfenster seiner Wohnung in den Hof und brach das Genick.

R e u t e r s. Den 60-jährigen Pfiesch aus Niederlitzsch, zuletzt in Galtbain, welcher seit Jahren tabakombindend sich untermüht, fand man todt im Straßengraben, die Schnapsflasche daneben liegend.

S t r i c k. Der Buchhalter Paul Strauch von der hiesigen Zulepinnerlei, welcher im Herbst vorigen Jahres im Auftrage seiner Firma tschechische Arbeiter anwerben sollte und von dieser Reise nicht zurückkehrte, weil in Amerika. Man hatte damals allgemein angenommen, daß Strauch verunglückt oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, da zur Frucht kein Grund vorlag. Nun hat Strauch an seine hier lebende Frau kürzlich aus Amerika einen Brief geschrieben und ihr den — hausschlüssel überhandt.

Sachsen-Darmstadt.

D a r m s t a d t. Nach langem Leiden verstarb das langjährige verdienstvolle Mitglied der Hofmusik, Kammermusiker Emil Reitz. — Eine Gesamtschulhausstrafe von sieben Jahren hat der 33-jährige Schlosser Georg Michael Kimmel, geboren zu Alt = Seffingen, erhalten. Am 15. Februar hatte er sich nach Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe nach Offenbach begeben und bereits wenige Tage danach mehrere schwere Einbruchsdiebstähle verübt und zwei Sackräde, eine silberne Uhrkette, einen Ring etc. gestohlen.

M a i n z. In den Rubelstand versetzt wurde der Lehrer an der Realschule Johann Baptist Hoelting auf sein Nachsuchen unter Anerkennung seiner über 50 Jahre treu geleisteten Dienste. — Der 72-jährige Privatmann Anton Winbögler und dessen 25-jähriger Sohn wurden in ihrer Wohnung im Gartenfeld bewußtlos in ihren Betten aufgefunden. Beide wurden nach dem Hospital gebracht. Die Ausdnung eines neuen Fußbodenankriffs, veranlaßt durch einen brennenden Ofen, soll die Ursache der Verwundung gewesen sein.

S a c h s e n. Der langjährige Verwalter des hiesigen Hofmüllers, Kammermusiker Emil Reitz. — Eine Gesamtschulhausstrafe von sieben Jahren hat der 33-jährige Schlosser Georg Michael Kimmel, geboren zu Alt = Seffingen, erhalten. Am 15. Februar hatte er sich nach Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe nach Offenbach begeben und bereits wenige Tage danach mehrere schwere Einbruchsdiebstähle verübt und zwei Sackräde, eine silberne Uhrkette, einen Ring etc. gestohlen.

M a i n z. In den Rubelstand versetzt wurde der Lehrer an der Realschule Johann Baptist Hoelting auf sein Nachsuchen unter Anerkennung seiner über 50 Jahre treu geleisteten Dienste. — Der 72-jährige Privatmann Anton Winbögler und dessen 25-jähriger Sohn wurden in ihrer Wohnung im Gartenfeld bewußtlos in ihren Betten aufgefunden. Beide wurden nach dem Hospital gebracht. Die Ausdnung eines neuen Fußbodenankriffs, veranlaßt durch einen brennenden Ofen, soll die Ursache der Verwundung gewesen sein.

S a c h s e n. Der langjährige Verwalter des hiesigen Hofmüllers, Kammermusiker Emil Reitz. — Eine Gesamtschulhausstrafe von sieben Jahren hat der 33-jährige Schlosser Georg Michael Kimmel, geboren zu Alt = Seffingen, erhalten. Am 15. Februar hatte er sich nach Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe nach Offenbach begeben und bereits wenige Tage danach mehrere schwere Einbruchsdiebstähle verübt und zwei Sackräde, eine silberne Uhrkette, einen Ring etc. gestohlen.

M a i n z. In den Rubelstand versetzt wurde der Lehrer an der Realschule Johann Baptist Hoelting auf sein Nachsuchen unter Anerkennung seiner über 50 Jahre treu geleisteten Dienste. — Der 72-jährige Privatmann Anton Winbögler und dessen 25-jähriger Sohn wurden in ihrer Wohnung im Gartenfeld bewußtlos in ihren Betten aufgefunden. Beide wurden nach dem Hospital gebracht. Die Ausdnung eines neuen Fußbodenankriffs, veranlaßt durch einen brennenden Ofen, soll die Ursache der Verwundung gewesen sein.

S a c h s e n. Der langjährige Verwalter des hiesigen Hofmüllers, Kammermusiker Emil Reitz. — Eine Gesamtschulhausstrafe von sieben Jahren hat der 33-jährige Schlosser Georg Michael Kimmel, geboren zu Alt = Seffingen, erhalten. Am 15. Februar hatte er sich nach Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe nach Offenbach begeben und bereits wenige Tage danach mehrere schwere Einbruchsdiebstähle verübt und zwei Sackräde, eine silberne Uhrkette, einen Ring etc. gestohlen.

M a i n z. In den Rubelstand versetzt wurde der Lehrer an der Realschule Johann Baptist Hoelting auf sein Nachsuchen unter Anerkennung seiner über 50 Jahre treu geleisteten Dienste. — Der 72-jährige Privatmann Anton Winbögler und dessen 25-jähriger Sohn wurden in ihrer Wohnung im Gartenfeld bewußtlos in ihren Betten aufgefunden. Beide wurden nach dem Hospital gebracht. Die Ausdnung eines neuen Fußbodenankriffs, veranlaßt durch einen brennenden Ofen, soll die Ursache der Verwundung gewesen sein.

S a c h s e n. Der langjährige Verwalter des hiesigen Hofmüllers, Kammermusiker Emil Reitz. — Eine Gesamtschulhausstrafe von sieben Jahren hat der 33-jährige Schlosser Georg Michael Kimmel, geboren zu Alt = Seffingen, erhalten. Am 15. Februar hatte er sich nach Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe nach Offenbach begeben und bereits wenige Tage danach mehrere schwere Einbruchsdiebstähle verübt und zwei Sackräde, eine silberne Uhrkette, einen Ring etc. gestohlen.

M a i n z. In den Rubelstand versetzt wurde der Lehrer an der Realschule Johann Baptist Hoelting auf sein Nachsuchen unter Anerkennung seiner über 50 Jahre treu geleisteten Dienste. — Der 72-jährige Privatmann Anton Winbögler und dessen 25-jähriger Sohn wurden in ihrer Wohnung im Gartenfeld bewußtlos in ihren Betten aufgefunden. Beide wurden nach dem Hospital gebracht. Die Ausdnung eines neuen Fußbodenankriffs, veranlaßt durch einen brennenden Ofen, soll die Ursache der Verwundung gewesen sein.

S a c h s e n. Der langjährige Verwalter des hiesigen Hofmüllers, Kammermusiker Emil Reitz. — Eine Gesamtschulhausstrafe von sieben Jahren hat der 33-jährige Schlosser Georg Michael Kimmel, geboren zu Alt = Seffingen, erhalten. Am 15. Februar hatte er sich nach Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe nach Offenbach begeben und bereits wenige Tage danach mehrere schwere Einbruchsdiebstähle verübt und zwei Sackräde, eine silberne Uhrkette, einen Ring etc. gestohlen.

M a i n z. In den Rubelstand versetzt wurde der Lehrer an der Realschule Johann Baptist Hoelting auf sein Nachsuchen unter Anerkennung seiner über 50 Jahre treu geleisteten Dienste. — Der 72-jährige Privatmann Anton Winbögler und dessen 25-jähriger Sohn wurden in ihrer Wohnung im Gartenfeld bewußtlos in ihren Betten aufgefunden. Beide wurden nach dem Hospital gebracht. Die Ausdnung eines neuen Fußbodenankriffs, veranlaßt durch einen brennenden Ofen, soll die Ursache der Verwundung gewesen sein.

S a c h s e n. Der langjährige Verwalter des hiesigen Hofmüllers, Kammermusiker Emil Reitz. — Eine Gesamtschulhausstrafe von sieben Jahren hat der 33-jährige Schlosser Georg Michael Kimmel, geboren zu Alt = Seffingen, erhalten. Am 15. Februar hatte er sich nach Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe nach Offenbach begeben und bereits wenige Tage danach mehrere schwere Einbruchsdiebstähle verübt und zwei Sackräde, eine silberne Uhrkette, einen Ring etc. gestohlen.

M a i n z. In den Rubelstand versetzt wurde der Lehrer an der Realschule Johann Baptist Hoelting auf sein Nachsuchen unter Anerkennung seiner über 50 Jahre treu geleisteten Dienste. — Der 72-jährige Privatmann Anton Winbögler und dessen 25-jähriger Sohn wurden in ihrer Wohnung im Gartenfeld bewußtlos in ihren Betten aufgefunden. Beide wurden nach dem Hospital gebracht. Die Ausdnung eines neuen Fußbodenankriffs, veranlaßt durch einen brennenden Ofen, soll die Ursache der Verwundung gewesen sein.

München.

München. Der Vorstand der Conditoren = Zunft und des bayerischen Conditoren = Verbandes, Herr Paul Weber, Verleger und Redakteur der „Allgemeinen Deutschen Conditoren = Zeitung“ und Mitglied der Handels- und Gewerbelammer, ist gestorben. — Nach dem hiesigen Erhebungen haben die Braubierbrauereien Münchens 1898 1,478,635 Hektoliter Malz verbraucht und 1,466,755 Hektoliter Bier ausgeführt. — Das Schöffengericht hat den Weinwirth Wolff wegen Hausfriedensbruch zu zwei Tagen Gefängnis verurtheilt, weil er sich unter Mißbrauch des Namens eines Advokats den staatsanwaltschaftlichen Haftschlüssel zur Anwesenheit bei einer Pfändung im Gefängnis erschlichen hatte.

V a r e i t i n g e n. Rechtsanwaltschaft. Winter hier ist plötzlich im Alter von 65 Jahren gestorben. B a r e u t h. Bei einer Reiterübung wurde der Schüler der Oberklasse des hiesigen Gymnasiums Freiherr Adolf v. Krefenstein, ein Sohn des Obersten des 6. Chevalereger = Regiments, von dem scheuenden Pferde abgeworfen und erlitt einen Beinbruch.

F ü r t h. Die hiesigen Collegien saßen den einstimmigen Beschluß, die erledigte Stelle eines Rathsausschüßers beim Magistrat unter Umgehung öffentlicher Ausschreibung dem Amtsanwalt für den Stadtbezirk Herrn Friedrich zu übertragen.

L a n d s h u t. Der verheiratete Bauer Johann Brüller von Kolmbach wurde wegen Anstiftung zum Rindsmord verurtheilt. Mit ihm wurde die 33 Jahre alte Dienstmagd Ursula Nummer von Furtch, die bei ihm bedienstet war, wegen Rindsmords verurtheilt.

D e r k a u f e n. Ein Riefenläufel wurde in der Mollerei Schöner bei Oberstaufen für die Frankfurter Ausstellung fabrizirt. Hiezu wurden 2966 Liter Milch verwendet; das Gewicht des Riefen beträgt 500 Pfund bei einem Durchmesser von 124 Centimeter und einer Höhe von 21 Centimeter.

M ü z z b u r g. Mit Röhren'schen Strahlen wurde im Juliushospital der vor Paris 1871 verwundete Veteran des 14. hiesigen Infanterie = Regiments Prüßler untersucht. Die Regel war ihm auf der rechten Brustseite eingedrungen, ohne daß sie aus dem Körper austrat. Bei der Untersuchung wurde die Kugel unterhalb der Achselhöhle entdeckt, sie wird jetzt von Chirurgen entfernt werden. — Der gemüthkrante 33-jährige Privatiersohn Karl Steiner hat sich erschossen.

S o s e n b ü t t e l. Der langjährige Verwalter des hiesigen Postamts, Postdirektor Pflüger, ist am Schlaganfall erlegen. — Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Chemnitz ist der Schlosser Friedrich Aliebing, a. Z. hier in Arbeit, wegen Diebstahl und Betrugs zur Haft gebracht worden.

S e e f e n. Verunglückt ist der 50 Jahre alte Arbeiter Schmutz aus Jüdelhausen dadurch, daß er bei der Arbeit von einem Schindelanfall befallen wurde, in einen Graben stürzte und ertrank.

S o s e n b ü t t e l. Der langjährige Verwalter des hiesigen Postamts, Postdirektor Pflüger, ist am Schlaganfall erlegen. — Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Chemnitz ist der Schlosser Friedrich Aliebing, a. Z. hier in Arbeit, wegen Diebstahl und Betrugs zur Haft gebracht worden.

S e e f e n. Verunglückt ist der 50 Jahre alte Arbeiter Schmutz aus Jüdelhausen dadurch, daß er bei der Arbeit von einem Schindelanfall befallen wurde, in einen Graben stürzte und ertrank.

S o s e n b ü t t e l. Der langjährige Verwalter des hiesigen Postamts, Postdirektor Pflüger, ist am Schlaganfall erlegen. — Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Chemnitz ist der Schlosser Friedrich Aliebing, a. Z. hier in Arbeit, wegen Diebstahl und Betrugs zur Haft gebracht worden.

S e e f e n. Verunglückt ist der 50 Jahre alte Arbeiter Schmutz aus Jüdelhausen dadurch, daß er bei der Arbeit von einem Schindelanfall befallen wurde, in einen Graben stürzte und ertrank.

S o s e n b ü t t e l. Der langjährige Verwalter des hiesigen Postamts, Postdirektor Pflüger, ist am Schlaganfall erlegen. — Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Chemnitz ist der Schlosser Friedrich Aliebing, a. Z. hier in Arbeit, wegen Diebstahl und Betrugs zur Haft gebracht worden.

S e e f e n. Verunglückt ist der 50 Jahre alte Arbeiter Schmutz aus Jüdelhausen dadurch, daß er bei der Arbeit von einem Schindelanfall befallen wurde, in einen Graben stürzte und ertrank.

S o s e n b ü t t e l. Der langjährige Verwalter des hiesigen Postamts, Postdirektor Pflüger, ist am Schlaganfall erlegen. — Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Chemnitz ist der Schlosser Friedrich Aliebing, a. Z. hier in Arbeit, wegen Diebstahl und Betrugs zur Haft gebracht worden.

S e e f e n. Verunglückt ist der 50 Jahre alte Arbeiter Schmutz aus Jüdelhausen dadurch, daß er bei der Arbeit von einem Schindelanfall befallen wurde, in einen Graben stürzte und ertrank.

S o s e n b ü t t e l. Der langjährige Verwalter des hiesigen Postamts, Postdirektor Pflüger, ist am Schlaganfall erlegen. — Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Chemnitz ist der Schlosser Friedrich Aliebing, a. Z. hier in Arbeit, wegen Diebstahl und Betrugs zur Haft gebracht worden.

S e e f e n. Verunglückt ist der 50 Jahre alte Arbeiter Schmutz aus Jüdelhausen dadurch, daß er bei der Arbeit von einem Schindelanfall befallen wurde, in einen Graben stürzte und ertrank.

S o s e n b ü t t e l. Der langjährige Verwalter des hiesigen Postamts, Postdirektor Pflüger, ist am Schlaganfall erlegen. — Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Chemnitz ist der Schlosser Friedrich Aliebing, a. Z. hier in Arbeit, wegen Diebstahl und Betrugs zur Haft gebracht worden.

S e e f e n. Verunglückt ist der 50 Jahre alte Arbeiter Schmutz aus Jüdelhausen dadurch, daß er bei der Arbeit von einem Schindelanfall befallen wurde, in einen Graben stürzte und ertrank.

S o s e n b ü t t e l. Der langjährige Verwalter des hiesigen Postamts, Postdirektor Pflüger, ist am Schlaganfall erlegen. — Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Chemnitz ist der Schlosser Friedrich Aliebing, a. Z. hier in Arbeit, wegen Diebstahl und Betrugs zur Haft gebracht worden.

S e e f e n. Verunglückt ist der 50 Jahre alte Arbeiter Schmutz aus Jüdelhausen dadurch, daß er bei der Arbeit von einem Schindelanfall befallen wurde, in einen Graben stürzte und ertrank.

S o s e n b ü t t e l. Der langjährige Verwalter des hiesigen Postamts, Postdirektor Pflüger, ist am Schlaganfall erlegen. — Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Chemnitz ist der Schlosser Friedrich Aliebing, a. Z. hier in Arbeit, wegen Diebstahl und Betrugs zur Haft gebracht worden.

S e e f e n. Verunglückt ist der 50 Jahre alte Arbeiter Schmutz aus Jüdelhausen dadurch, daß er bei der Arbeit von einem Schindelanfall befallen wurde, in einen Graben stürzte und ertrank.

S o s e n b ü t t e l. Der langjährige Verwalter des hiesigen Postamts, Postdirektor Pflüger, ist am Schlaganfall erlegen. — Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Chemnitz ist der Schlosser Friedrich Aliebing, a. Z. hier in Arbeit, wegen Diebstahl und Betrugs zur Haft gebracht worden.

Städtische.

Städtische. Der hiesige Rath hat beschlossen, die hiesigen Rathsausschüßer beim Magistrat unter Umgehung öffentlicher Ausschreibung dem Amtsanwalt für den Stadtbezirk Herrn Friedrich zu übertragen.

L a n d s h u t. Der verheiratete Bauer Johann Brüller von Kolmbach wurde wegen Anstiftung zum Rindsmord verurtheilt. Mit ihm wurde die 33 Jahre alte Dienstmagd Ursula Nummer von Furtch, die bei ihm bedienstet war, wegen Rindsmords verurtheilt.

D e r k a u f e n. Ein Riefenläufel wurde in der Mollerei Schöner bei Oberstaufen für die Frankfurter Ausstellung fabrizirt. Hiezu wurden 2966 Liter Milch verwendet; das Gewicht des Riefen beträgt 500 Pfund bei einem Durchmesser von 124 Centimeter und einer Höhe von 21 Centimeter.

M ü z z b u r g. Mit Röhren'schen Strahlen wurde im Juliushospital der vor Paris 1871 verwundete Veteran des 14. hiesigen Infanterie = Regiments Prüßler untersucht. Die Regel war ihm auf der rechten Brustseite eingedrungen, ohne daß sie aus dem Körper austrat. Bei der Untersuchung wurde die Kugel unterhalb der Achselhöhle entdeckt, sie wird jetzt von Chirurgen entfernt werden. — Der gemüthkrante 33-jährige Privatiersohn Karl Steiner hat sich erschossen.

S o s e n b ü t t e l. Der langjährige Verwalter des hiesigen Postamts, Postdirektor Pflüger, ist am Schlaganfall erlegen. — Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Chemnitz ist der Schlosser Friedrich Aliebing, a. Z. hier in Arbeit, wegen Diebstahl und Betrugs zur Haft gebracht worden.

S e e f e n. Verunglückt ist der 50 Jahre alte Arbeiter Schmutz aus Jüdelhausen dadurch, daß er bei der Arbeit von einem Schindelanfall befallen wurde, in einen Graben stürzte und ertrank.

S o s e n b ü t t e l. Der langjährige Verwalter des hiesigen Postamts, Postdirektor Pflüger, ist am Schlaganfall erlegen. — Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Chemnitz ist der Schlosser Friedrich Aliebing, a. Z. hier in Arbeit, wegen Diebstahl und Betrugs zur Haft gebracht worden.

S e e f e n. Verunglückt ist der 50 Jahre alte Arbeiter Schmutz aus Jüdelhausen dadurch, daß er bei der Arbeit von einem Schindelanfall befallen wurde, in einen Graben stürzte und ertrank.

S o s e n b ü t t e l. Der langjährige Verwalter des hiesigen Postamts, Postdirektor Pflü



Die Mode.

Man bemüht sich, aus dem Kleide ein immer engeres Körperfutteral zu machen, sogar die untere Rockweite, die sich bisher durch üppige Stofffülle auszeichnete, hat abgenommen. Auch das Futter des Rockes wird, um die ebenfalls größte Schlankheit zu erzielen, fortgelassen, und eine breite Binde im Innern des Rockrandes muß allein dafür Sorge tragen, letzterem den nöthigen Halt zu geben. Das ist allerdings nur bei festeren, nicht durchscheinenden Geweben möglich, da sich auch diejenige, die nicht gerade den Reformbestrebungen huldigen, infolge der eben angedeuteten Milderung zum Tragen des Rockbündels und zum Fortfall jeglicher Unterdecke entschlossen haben. Ob nun dieses Fortschreiten bis zur äußersten Grenze der bisherigen Erfahrung noch einen plötzlichen Umschlag zur Folge haben wird? Die immer häufiger auftretende Tunika, die sich bereits schüchtern hervorzuwagen Raffung durch Zierknöpfe und Schnalzen, siehe vielleicht abnen, daß wir wieder den drapirten Kleiderrock zu erwarten — sagen wir besser: zu fürchten haben werden! — Jedenfalls sind wir bald mit Allem, was die Verlängerung und Schlankheit der Gestalt zu bewirken soll, am äußersten Punkte, an dem es kein „Vorwärts“ mehr giebt, angelangt. Die Kermel werden so eng getragen, daß sie jede natürliche Weite...



Altblaue, leichte Bengaline ist zu diesem in der Form zwar sehr einfachen, doch höchst vornehm wirkenden Kleid verwendet, dessen Garnitur in schwarzen, mit Pailetten durchsetzten Spitzenbordüren besteht. Diese garniren den oben ganz flach gearbeiteten, lose auf Futter liegenden Rock zweimal tief kreuzend in der Weise, daß die eine Bordüre eine vorn spitze Tunika, die zweite ein vorn offenes Leberleid imitiert. Der Rock wird unter einem schwarzen, vorn mit einer schönen, altsilbernen Schnalle geschlossenen Sammetgürtel über die Taille gefaßt. Diese ist hinten glatt überspannt, vorn seitwärts geschlossen und vorn, sowie auf den unten noch mit Sammetrollchen geschmückten Kermeln mit Bordüre garnirt. Seitwärts oben am Schluß, wo die Bordüren zusammenstehen, befindet sich eine einzelne große Sammetblume, was höchst chic und apart wirkt. Der vorn mit einer Spitze geschnittene, ziemlich hohe Stehragen aus Sammet ist mit einer ausgeklagelten Taschentrübe begrenzt. Der in der Farbe zum Kleid passend gewählte Hut aus Phantasiefiedeln ist mit großen abstrakten Wälfürstengarnitur, die vorn unter einer schönen Stahlgarnitur zusammenstehen. Hinten befinden sich unterhalb der Krempe einzelne größere Phantasieblumen.



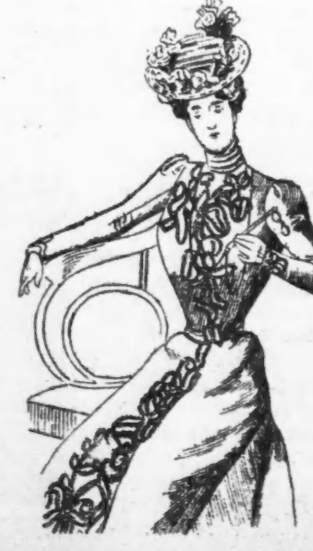
gung hemmen, doch muß man ihnen nachzugeben einige knappe Falten im Kniebogen gönnen, um sie nicht vollständig zu einem Marterkreuz zu stempeln; ihr Rand fällt weit über die Handfläche, um die Armlänge und dadurch auch die Schlankheit noch größer darzustellen. Wer indes von der Natur mit allzu großer Schlankheit oder vielmehr Magerkeit begabt wurde, ist gezwungen, den engen Kermel mit feinem Futter zu versehen, denn der Arm soll immer wohlgeformt erscheinen, b. h. so wie es die jeweilige Mode unter „wohlgeformt“ oder „schön“ versteht. Mager darf die Dame nicht sein, aber je dünner und länger sie erscheint, desto größer ist augenblicklich das Maß ihrer Schönheit — so lange, bis die Mode wieder drapirte Röcke vorschreibt, die sich dann vielleicht wieder zu einer entgegengesetzten Geschmacksrichtung wenden und den menschlichen Körper dann unter der Stofffülle nicht mehr abnen lassen, sondern ihn nur zu einem Kleiderträger machen. Nun, vorläufig verweilen wir noch bei der Schlankheit, zu deren Erreichung der Rockraum ringsum mindestens handbreit dem Boden aufliegen soll und zu deren Erzielung auch der hohe Stehragen gehört, der mit seinen auftragenden Ecken — wahren Batemördern — und seiner Enge und Steifheit jeder Dame zur Qual werden muß — obwohl sie es sicherlich nicht eingestehen wird! Derartig sind die heutigen Vorschriften der Mode, aber in wie weit man sich ihnen fügen oder anpassen will, das hängt von dem persönlichen Schönheitsgefühl, welches stets über der Mode stehen soll, ab.



Sehr geschmackvoll ist die elegante Toilette, Figur 3, aus rosa, schwarz gestrichelter Seide, die mit schwarzer Spitze und Pailettenbordüren ausgestattet ist. Den Rock aus rosa Satin deckt eine vorn und hinten spitze Tunika, der ein runder, schmaler Gürtel, mit abgehängten Spitzenrollen überdeckter Serpentintheil aus Taffel angehängt ist. Die Pailettenbordüren bedecken den Vordereinsatz der Garnitur und grenzen an der vorn seitlich geschlossenen Tunika eine schmale Vorderbahn ab. Gleiche Bordüren schmücken auch vorn und hinten die Taille. Diese ist vorn und hinten mit einem Einfas aus schwarzer, mit rosa Taffel unterlegter Spitze versehen. Vorn hat die Taille außerdem einen faltigen Einfas aus Seidengaze. Ueber den Einfas werden die Verzierungsteile mit schmalen, sich kreuzenden Sammetbändern zusammengehalten. An den Wästen und am Gürtel aus Sammet ist über Draht gewundenen Sammetband zu glänzenden Schleifen arrangirt.



Unsere Abbildung zeigt eine ebenso neue wie aparte Toilette, die aus einem weichen, wollenen Rock in englischer Form und einer schwarzen Spencer-taille besteht. Diese ist auf einem Fond von schwarzem Taffel gearbeitet und aus Spitzenfäden, sowie Bordüren aus Spitzenfäden von schwarzer Korndeneide zusammengefaßt. Den Zusammenstoß beider beiden schmale Bördchen, die einmal glatt und einmal mit leichten Verschlingungen aufgelöst sind. An den Vordertheilen laufen die Linien vertikal, an den Kermeln horizontal, während sie im Rücken in der Mitte mit abwärts gerichteter Spitze zusammenstehen. Den vorderen Hakenschlöß bedeckt ein volles Jabot aus plissirter, mit Kräusen besetzter, schwarzer Gaze und breiter, cremefarbener Gürtelspitze; gleiche Kräusen schmücken den hohen, mächtig geschweiften Stehragen und den Rand der Kermel. Vornehm durch Farbe und Arrangement wirkt das Taquetbüsch aus hell- und rotviolettlem Seidengestrich. Die Krempe wird durch eine volle Puße aus lila Gestrich gebildet, über welche dunkle Streifen laufen, die am Kopf auf der Mitte der Taille unter einer Puße zusammenstehen. An der...



aus schwarzer und hellfliederfarbener Seide zusammengefaßt ist. Der oben ganz falllos aus heller Seide gearbeitete, schwarze Rock ist an der applizir-

ten Spitzentunika mit fliederfarbener Seide unterlegt, die mit der schwarzen Spitze einen wunderhübschen Contrast herbeibringt. Die nur vorn blusenartig gearbeitete Taille aus fliederfarbener Seide ist hinten ganz, vorn mit dem Spitzengürtel überdeckt, dessen Aufschnitt ein ringsum leicht gefalteter, vorn sich glatt bis zum Gürtel fortsetzender, gleicher Einfas füllt. Ueber diesen werden die Vordertheile durch Crystallknöpfchen und feine Goldketten zusammengehalten. Die Kermel bestehen aus schwarzer, Stehragen und Gürtel aus heller Seide; den Stehragen begrenzt eine gleiche Krause. Der runde Hut aus fliederfarbener Seidengestrich ist mit gleichfarbigem Straußfedern und schönen großen Phantasieblüten geschmückt.

Außerst vornehm wirkt das die Prinzessform imitirende, aus Rod, Taille und Pailetot bestehende Costüm, Figur 5, von sandfarbenem, leichtem Tuch mit einer geschmackvollen Garnitur von gleichfarbigem, das moderne Schleifenmuster zeigenden Seidenpassementerie, die mit ihrem spigenartigen wirkenden Fond an Klappelarbeit erinnert. Der Rock wird vorn seitlich geschlossen und ist auf der überstehenden Hälfte mit der nach oben spitz verlaufenden Passementerie ausgefaltet, die auch den unteren Rand umgibt. Sie setzt sich auf der glatten Taille, den seitlichen Schluß bedeckend, fort, schließt einen Lag nebst Stehragen von in seine Säumchen genähtem, rothem Sammet ein und schmückt den glatt überspannten Rücken. Auch die Kermel der gürtelartig mit aufgehepften Stoffstreifen versehenen Taille haben diese Verzierung. Statt dieser festeren Garnitur kann man bei einiger Geschicklichkeit in Spitzarbeiten das gleiche Muster in point-a-lace-Arbeit herstellen. Ganz schlicht in der Form und ohne Garnitur ist der mit weichem Damastfutter versehene Pailetot, der hinten anschießend gearbeitet und längs der Mitte unsichtbar mit Knopfschluß versehen ist.

ist. Quer über diesen Reil laufen zwei große Stamm-Bahnen, die Pennsylvania- und die Baltimore & Ohio-Eisenbahn, welche die Städte Philadelphia und New York im Norden mit Baltimore und Washington im Süden verbinden und die eine Güterstation unweit von der Stadt Wilmington, Del., haben. Daß bei der letzteren an manchen Tagen 30 bis 40 Landfrachter, die sich auf die Züge geschlichen haben, abgeholt werden, gehört nicht zu den Seltenheiten, und meistens sehen sich diese Kerle aus dem Abschaum der...

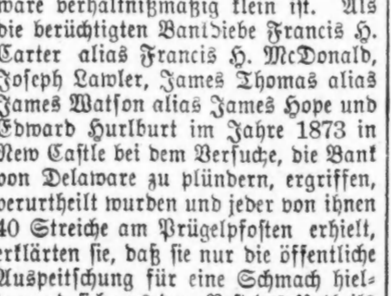


Prügelpfosten in Kent. Großstädte zusammen. Nahezu der vierte Theil aller Verbrecher in Delaware gehört zu dieser Klasse. Bei einer jüngst in dem County New Castle abgehaltenen Gerichtsverhandlung wurde konstatiert, daß beinahe die Hälfte der Verurtheilten bei Verübung ihres Verbrechen nicht über 24 Stunden im Staate Delaware gewesen war. Der Wehrgeld nach sind diese Kerle vollständig verurtheilt, und sie zahlen oft damit, daß sie wohl Andere prügeln dürfen, an sie selbst aber Niemand Hand zu legen wage. Diese Praxerei ist in Delaware nicht am Plage und sie haben eine solche Furcht vor dem Prügelpfosten, daß sie selten zurückkehren, um eventuell einer zweiten Dosis theilhaftig zu werden. Nur diese Furcht schützt das kleine Delaware davor, von Landfrächtern, die zu allen Schandthaten fähig sind, förmlich überflutet zu werden. Es ist also die eigentümliche geographische Lage des Staates, welche die Vertheilung der Krute gewissermaßen zu einer Nothwendigkeit macht. Aber der Hauptgrund, weshalb die...

Pranger und Prügel. Aus der angeblich guten, alten Zeit ist auf die Bewohner des Staates Delaware ein Erbsitz gekommen, das in schlechtem Einklang mit der viel gerühmten Humanität unseres Zeitalters steht: die Pranger- und Prügelstrafe. Dieser Strafmodus kam nach drei Jahren sein 150jähriges Jubiläum feiern, denn er wurde im Jahre 1752 von dem Hon. James Hamilton, Esq., Lieutenant Governor und Ober-Commandeur der Counties New Castle, Kent und Sussex, am Delaware, und der Provinz Pennsylvania, auf Antraten und mit Zustimmung der Repräsentanten vertheilt und mit königlicher Approbation eingeführt. Das betreffende Gesetz, welches die Vertheilung des Diebstahls beweglicher Gegenstände im Werthe von mehr als fünf Schilling behandelte, besagte, daß beim ersten Vergehen der Dieb dem rechtmäßigen Eigenthümer den doppelten Werth des Gestohlenen als Schadenersatz bezahlen soll, wenn dasselbe wieder erstattet wird; geschäftigte Wiedererstattung, so soll der Dieb den vierfachen Werth bezahlen und an dem öffentlichen Prügelpfosten bis zu 21 wohl applicirte Hiebe auf den nackten Rücken bekommen. Des Ferneren soll der Dieb an der Außenseite seines linken Armes zwischen Schulter und Ellenbogen ein römisches T in auffallender Farbe zur Kennzeichnung seines Verbrechen sechs Monate lang tragen, wenn immer er auf Keilen oder von seinem Wohnplatz abwesend ist; auch soll er bis zur...



Pranger in Kent. Prügelstrafe nicht abgeschafft wird, liegt darin, daß sie als das wirksamste Abschreckungsmittel angesehen werden muß. Kein anderer Strafmodus wird so sehr gefürchtet und bei Vergehen um Strafmilderung geht die Bitte fast immer dahin, die Prügel nachzulassen. Auf verrothete Naturen macht nichts solch nachhaltigen Eindruck und diesem Strafmodus ist es zu verdanken, daß die Zahl der Verbrecher in Delaware verhältnißmäßig klein ist. Als die berühmten Banden Francis H. Carter alias Francis S. McDonald, Joseph Lawler, James Thomas alias James Watson alias James Hope und Edward Burlbut im Jahre 1873 in New Castle bei dem Verbrechen, die Bank von Delaware zu plündern, ergriffen, verurtheilt wurden und jeder von ihnen 40 Streiche am Prügelpfosten erhielt, erklärten sie, daß sie nur die öffentliche Auspeitschung für eine Schmach hielten und sich aus dem Rest des Urtheils nichts machten. Später verübten diese Banditen in anderen Staaten schwere Verbrechen, allein vor Delaware hatten sie eine heilige Scheu bekommen. Für den verurtheilten Verbrecher gibt es keine empfindlichere Strafe: er bekommt seine eigene Medicin zu kosten, und wenn dieselbe auch auf sein Gewissen keinen Effect hat, so wirkt sie doch auf seine Furcht ein. Die Qualifikation zur Abschaffung der Prügelstrafe basiert nach großen Theile nur auf falscher Sentimentalität. In brutaler Weise wird die Strafe nie vollstreckt und die körperlichen Leiden der Geprügelten gering. Es ist die mit dem Prügel verbundenen verbundenen öffentliche Schmach und Schande, welche auch auf einen vollständig verrobbenen Menschen nicht ohne Effect bleiben. Das höchste Maß der Strafe, welche jetzt applicirt werden dürfen, beträgt in den Verbrechen Fällen nur 40 und der Pranger wird nur bei Verübung von besonders verabscheuenswerthen Verbrechen in Anwendung gebracht.



Schandpfaht in New Castle. Bezahlung des Restitutionsgeldes eingesperrt werden und alle Kosten des Verfahrens tragen. Im zweiten Falle werden die Prügel bis auf 31 Streiche erhöht, mit einer Stunde am Pranger. Todesstrafe, ohne geistlichen Zutritt, war auf die Wiederholung des Verbrechen im dritten Falle gesetzt. Daß damals Kleinverbrechen in so barbarischer Weise geahndet wurde, kann nicht Wunder nehmen, denn Pranger- und Prügelstrafe wurden bei allen Verbrechen in Anwendung gebracht, ja in gewissen Fällen wurden dem Verurtheilten bis 60 Streiche applicirt. Zahlreich sind die Stimmen, welche gegen die Vertheilung dieses nicht weniger als humanen Ueberbleibels aus der Colonialzeit erhoben wurden, allein es fehlt andererseits auch nicht an Männern, die dasselbe vertheidigen; ja, auch in anderen Staaten hat die Prügelstrafe Anhänger, die sie in gewissen Fällen zur Anwendung gebracht haben wollen, wie beispielsweise Gouverneur Wooford für Weiberprügel. Der Ober-Richter Charles B. Korr von Delaware führt zur Vertheidigung des Prangers und der Krute Folgendes an: „Der nördliche und am meisten bevölkerte Theil des Staates Delaware ist ein schmaler Streifen Landes von ca. 12 Meilen Breite, der zwischen Pennsylvania auf der einen und Maryland auf der anderen Seite eingekl-

Sonnwendfeier.

Die Sommerjohannisfeier wurde schon von den alten Germanen als ein von der Natur selber vorgeschriebenes Fest betrachtet und daher auch besonders gefeiert. Auf den Berggipfeln, wo sie ihre Opferstätte aus Steinblöden aufgebaut hatten, versammelten sich die Männer und Frauen beim Anbruch der Dämmerung. Gar manche führten Opferthiere mit, die von den Opfern dann getödtet und in das entzündete Feuer geworfen wurden. Der Holzstoß wurde auf den Steinblöden des Opferaltars errichtet und mit einem neuangemachten Nothfeuer, das durch Aneinanderreihen von zwei Hölzern entzündet wurde, in Brand gesetzt. Wenn die durch reichliche Holzvorräthe genährten Flammen hochaufzüngelten und mit blutrothem Scheine die ganze Umgebung färbten, wurden die Opferthiere und die Stüde eines geschlachteten Opferpferdes sammt dem Pferdeköpfe in das Feuer gelegt, das der Opferer früher mit dem Blute der Opferthiere besprengt hatte.

In der Zeit vor der Einführung des Christenthums wurden auch Menschen als Brandopfer dargebracht und mancher Jüngling, sowie manche Jungfrau, die sich der neuen Lehre angeschlossen hatten und dann plötzlich spurlos verschwanden, fanden in den Flammen des Sommerjohannis ein schreckliches Ende. Wenn die Flammen zischen und prasseln den Holzstoß umledeten, begannen sich die Anwesenden in wilden Wirbelstürzen um das flammende Sommerjohannis zu drehen. Viele von den Tanzenden schlangen brennende Harzpfadeln in den Händen, während sie das heilige Feuer umkreisten; Andere entzündeten mit Harz getränkte Röder und Ärgeln, um sie dann unter lauten Freudenrufen den Berghang abwärts rollen zu lassen. Das gebratene Fleisch der Opferthiere und des Pferdes wurde von den heidnischen Theilnehmern des Festes schließend als Leckerbissen verzehrt und sollte nach ihrem Glauben eine besondere Heilkraft gegen mancherlei Uebel haben.

Die Erinnerung an diesen altgermanischen Cult war so lebendig, daß sie sich selbst nach dem Christenthum schon große Verbreitung gewonnen hatte, unermindert erhielt. Die Sommerjohannis wurden als Johanniskfeuer bezeichnet. Viele der alten Gebräuche wurden beibehalten und auch in die Johanniskfeuer, die unter Theilnahme der Dörfler und der Fürsten abgebrannt wurden, warf man noch Pferdeköpfe, sowie Knochen und selbst lebende Thiere.



Feuertag. Die Zeitperiode der Tag- und Nachtgleichheit wird noch heute in allen österrheinischen Gebirgsländern von alterer mit besonderer Festlichkeit gefeiert. Am Vorabend des Sommerjohannis flammen auf allen Bergen hellleuchtende Feuer empor und die Berggipfel und Waldbänge erstahlen sich hoch zu den Firmn hinauf in rothglühendem Scheine. Die nach dem Eintritte der Dunkelheit entzündeten Holzstöbe werden schon mehrere Tage vorher aus freiwilligen Holzspenden aufgebaut. Da man dem Sommerjohannis eine besondere Bedeutung beimisgte, dürfen nur gänzlich unbeschnittene Büschel Spenden zur Erbauung der oft riesenhoch aufgeschichteten Holzstöbe herbeibringen. Das von solchen Personen, die nach landläufigen Begriffen irgend einen Mangel tragen, herbeigebachte und gespendete Holz darf nicht zum Sommerjohannis verwendet werden.

Die Johanniskfeuer (Sommerjohannis) sind in Brand gesetzt und geschäftige Hände schürten die Flammen, daß sie hoch auflohen. Die Büschel und Mähdchen saßen sich bei den Händen und führten um den brennenden Holzstoß einen eigenartigen Reigentanz auf. Jubelnd und lautend umkreisten sie das Feuer, bis es niedersinkt. Büschel und Mähdchen springen über das Feuer, um sich von bösen Krankheiten zu reinigen. Brautleute tragen, Hand in Hand über das Sommerjohannisfeuer, um alles Ueble von sich abzuwehren. Die Büschel tragen noch Stangen mit Wehrsträngen und harzgetränkten Weiden, die helllosend brennen, herum. Von den Berggipfeln werden bren-

nerde Feuerüber in das Thal hinunterlaufen gelassen. Diese Sommerjohannisfeuer (Johannisfeuer) sind besonders in den Westländern Österreichens zu finden.



Feuertagen.

reichs üblich, wo man denselben auch die Kraft zuschreibt, eine reiche Weidese (Weidese) herbeizuführen. Die thalwärts laufenden Röder, die von den züngelnden Flammen umlobert, mit großer Schnelligkeit herniederfahren, gewähren einen ganz eigenartigen, überraschenden Anblick. Wenn der Holzstoß beinahe niedergebrannt ist, beginnt das „Sommerjohannisfeuer“ zu führen. Bei demselben werden die Hausthiere durch das erschreckende Feuer durchgeführt oder hindurchgetrieben, um gegen verderbringende Seuchen geschützt zu sein. Es besteht oft der ganzen Anstrengung der Büschel und Knechte, um die sich heftig sträubenden Thiere, die vor der Gluth zurückweichen, vorwärts zu bringen und dieselben, nachdem sie das Sommerjohannisfeuer passiert haben, wieder zu bändigen. Die Pferde bäumen sich laut wiehern hoch auf und die Kinder drängen sich unter ängstlichem Gebraule dicht aneinander. Das Wüten der Schafe und das Weidern der Ziegen mißt sich in dieses sonderbare nächtliche Concert. Die zusammengedrängten Thiere, die von den Büschel vorwärts getrieben werden und von dem Scheine des aufstehenden Feuers hell beleuchtet sind, bieten ein absonderliches Bild, das an die Zeiten der alten Romandöner erinnert.

Wenn der Holzstoß endlich in der Morgenfrühe zum Erlöschen kommt, nehmen sich die Anwesenden angebotene Brände und Kohlenstücke von demselben mit nach Hause. Dieselben werden bis zum nächsten Sommerjohannis in jedem Hause aufbewahrt und sollen nach der Meinung des Volkes die Blüthe der Reue und die Frucht der Gerechtigkeit werden, abgeben. Kohlen vom Sommerjohannisfeuer werden auch in den Feldern und Gärten eingegraben, um dieselben besonders fruchtbar zu machen. Der Gebirgsbauer sagt von dem Sommerjohannisfeuer, daß, sobald der Schein desselben leuchtet, kein Hagel niedersfällt. Ein Ader, auf dem kein Sommerjohannisfeuer gebrannt hat, trauert nach seiner Meinung das ganze Jahr. In den Gebirgsländern, die von Wasserläufen und Bächen durchzogen werden, üben die Mädchen in der Nacht vielfach einen alten Gebrauch aus, der als das sogenannte Kranzwerfen bekannt ist. Wie die Sommerjohannisfeuer, entflammt auch dieser den alten heidnischen Festen, von denen auch das Johannisktag zählt zu den sogenannten Kostagen, an denen in der heidnischen Zeit die Menschen im aberwitzigen Wahnglauben manche Mittel anwendeten, um die dunkle Zukunft zu erschauen. Das Kranzwerfen ist gleichfalls eine Erinnerung an diese heidnischen Gebräuche und wird von den Bauernmädchen besonders zur Erforschung der Frage benutzt, die dem ewig Weiblichen schon in der grauen Urzeit als die bedeutungsvollste erschienen sein muß. Es ist die alte, ewig neue Frage nach dem bestimmten Gesponnen und der Zeit, wann sich derselbe endlich einfinden wird.

Um diese Frage beantwortet zu erhalten, flechten die Mädchen am Abend vor dem Johanniskfesten einen Kranz aus frischen Blumen und Wäldern, mit dem sie dann im nächtlichen Dunkel zum Bachufer hinausgehen, um das Johannisk-Blumenopfer darzubringen. Der Kranz wird in die rauschenden Wellen gemorren, in welchen sich der Schein der flammenden Sommerjohannisfeuer spiegelt und aus gewissen Zeichen will man das Mädchen, die denselben dem Bache gespendet hat, ihr Schicksal errathen. Aufgeregt beobachtet sie daher, ob der Kranz rasch von dem Bache fortgetragen wird oder nur langsam wegschwimmt, daß ein Stein oder Baumzweig verfangt und endlich gar an's Bachufer geschwemmt wird und dort liegen bleibt. Je nach dem Eintreffen des einen oder anderen Umstandes vermuthet sie dann, daß sich der Herzliebste rasch einstellen wird, um sie zu freien, oder daß sie noch länger...

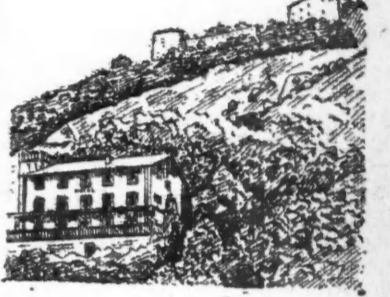


Kranzwerfen. warten muß, bis ihr Herzgenuß in Erfüllung geht, oder gar, daß ihr das schreckliche Loos bestimmt ist, hien zu bleiben. Daß die Mädchen bei solchen delicaten Fragen gerne allein sein wollen, ist leicht begreiflich, denn wenn der letztgenannte Fall eintritt, so erfahren es die Leute ohnehin noch immer früh

Die Neugierigen schleichen sich daher auch gerne aus dem Thale und suchen solche Punkte auf, wo sie unbedacht ihren Kranz den Wellen anvertrauen können. Am Morgen des Johanniskfestes ist es in den Gebirgsgegenden üblich, den von den Sommerjohannis zurückgeführten Hausgenossen einen Johannisktrunk zu verabreichen. Dieser Minne (Gedächtnisstrunk), der auch mit dem Namen Johanniskbier bezeichnet wird, ist eine Erinnerung an die altgermanische Sitte, die Minne (Gedächtnis) der Götter durch einen Trunk zu ehren. Ein merkwürdiger Gebrauch findet sich in der Umgebung von Kremis. Dort werden in jede der vier Ecken der einzelnen Acker einige Tropfen geweihten Johanniskweines geschüttet, wodurch die schädlichen Raupen und Käfer von dem betreffenden Acker abgehalten werden sollen.

Ein Geschenk für Wilhelm II.

Eine der schönsten Gegenden in den Bergen ist die Umgebung der Höfönigsburg im Westen von Schlettstadt, die neben Gärten noch die größte Burg im ganzen Elsaß ist. Diese weilt in die vom Rhein durchströmte Ebene schauende malerische Ruine hat Schlettstadt dem Deutschen Kaiser bei Gelegenheit des Besuchs, das das Kaiserpaar der ragenden Feste abstrahlte, als Geschenk dargebracht. Das mächtige Schloß war einst ein Lehen des Hauses Oesterreich. Im Jahre 1480 belehnte Erzherzog Sigismund die Brüder Oswald und Wilhelm von Thierstein mit der Burg. Später wurde sie von österreichischen Vögten verfallen, in deren Reihe 1833 die Söhne des berühmten Kitters Franz von Sickingen erschienen. Genau hundert Jahre später fiel die Höf-



Die Höfönigsburg.

königsburg in die Hände der Schweden, die ihre Batterien auf der südwestlich vom Schloß gelegenen Anhöhe aufgeschlagen hatten, die noch heute im Volksmunde nach dem damals hier befestigten schwedischen Obersten Fischer die Fischerbatterie oder auch kurzweg das Schängel heißt. Im Jahre 1756 besand sich die Burg immer noch im Besitze des Geschlechts der Sickingen; ob sie aber um jene Zeit schon Ruine war oder erst in den Stürmen der französischen Revolution in Trümmer fiel, ist ungewiß. Im Jahre 1864 ging das verfallene Schloß in den Besitz der Gemeinde Schlettstadt über.

Schlechte Ausrede.



„Merkwürdig! Du sagtest, Du gingst nie in die Kneipe und Dein Hund will immer hinein!“ „Der ist eben mit dem Dadel des Studiosiöses Raß befreundet, Dadel, und der sieht immer drin!“

Ein freundlicher Nachbar.



„Guten Morgen! Ich soll hier ein Klavier stimmen!“ „Hier? Ich habe keinen Klavierstimmer bestellt!“ „Sie nicht — aber der Herr in der Wohnung nebenan!“

Ein gutes Mittel. Sie.

„Wie machen wir es nur, daß wir es morgen nicht verschlafen; denn um vier Uhr früh müssen wir aufstehen, wenn wir den Zug nicht verpassen wollen?“ „Er: „Weißt Du, ich geh' halt um vier Uhr aus dem Gasthause und weck' Euch.“

Ein Gemüthmenschen.

Richter: „Sie geben also zu, die Scheide eingeschlagen und den Inhalt des Schaufensters gelöst zu haben?“ Angeklagter: „Die Scheide habe ich eingeschlagen, der Schmitt; aber geschloßen — nicht in die Dille. Sehen Sie, Herr Gerichtshof, da schand nämlich ein Zettel im Schaufenster, wo drauf geschrieben war, daß ich jeden Fall und um jeden Preis bis morgen früh kommen müßte. Na, das war Nahtsch um zweif. Um Jottschmitt, doch! Ich rür, wie soll der bis morgen früh kommen, ist ja ja ja — und weil ich eben so'n Jettelmenschen bin, hab' ich es geräumt und 'n Scherz das vorhin gelacht, weil der Preis doch erst war — ist der Jettel?“



Im ostindischen Archipel.

Ein felsamer Truppentransport... Die Schiffsprobe.

Noch ehe der feurige Sonnenball hinter den hohen Gebirgsstammen des Hinterlandes Menang Rebo, auf der Insel Sumatra, aufleuchtete, erkante auf dem Hof der Söldner-Kaserne das Hornsignal: "Reveille", welches sich an den hohen, das Städtchen Badang-Bantou von der Landseite aus vollständig umgebenden Felsen, vielfältig brach.

Da den Holländern in ihren Kolonien im "Ostindischen Archipel" nur eine sehr kleine Truppenmacht, von der häufig ein Drittel die Hospitäler füllt, zur Verfügung steht, so sind sie, bei den häufig dort ausbrechenden Aufständen der wilden Stämme, gezwungen, alle, noch zur Verfügung stehenden Kräfte, die ihnen durch stetige Beförderung auf Dampfern, Schiffen, Karren und Segelebooten, Straßen- und Eisenbahnen, sehr theuer zu stehen kommen, aus jedem Winkel des weiten Inselreiches, wo sich ein Garnisondepot oder Truppenlager befindet, zusammen zu ziehen.

Punkt sieben Uhr stand die felsame, von Söldnern, Weibern, und Kindern begleitete, und aus unzähligen, zweirädrigen Ochsenkarren bestehende Transportkolonne vordrängend auf dem Landstrasse, die sich neben der Kaserne hinzieht, angeordnet, und setzte sich auf das, vom Transportkommandanten, Leutnant Schmarzenberg, geleitete und durch einen japanischen Hornisten ausgeführte Signal: "Vormarsch", langsam in Bewegung. Da das allgemeine Marschreglement eine Reihe von dreizehn Tagen bis Mandabaling vorschreibt, so raffen die müde gewordenen Söldner allabendlich in einem, durch Palmstämme geschnittenen, mit dem Nipa-Blatt bedeckten Blochhaus, längs der großen, aber "wenig ebenen" Meerstraße, von ihrem bescheidenen Quartier. Die Männer brauchen dabei, so lange sie durch friedliche Gegenden ziehen, nicht im Geringsten zu marschieren, sondern dürfen in Gesellschaft ihrer Frauen, bequem hinter der Kolonne drein spazieren, während ihre jugendlichen Sprößlinge in den Karren Aufnahme finden.

Die Ochsenkarren sind mit Lebensmitteln, Reis, Kaffee, Thee, Hülsenfrüchten, Erdöl u. s. w., und mit Munition, Pulver und Waffen beladen, welche Vorräte für die, weit im Innern der Insel gelegenen Forts, bestimmt waren. Jeder Karren wird durch zwei "Sapis", (eine Art rotbraunhäutiger Kinder mit hohen Zerkelkuppen im Gesicht) gezogen, und durch einen braunhäutigen Treiber, der einen Rohrstock statt Peitsche trägt, getrieben. Dies geschieht, indem der Eingeborene die Thiere fast ununterbrochen mit dem Ruf: "Matju! Matju!" (vornwärts) antreibt, indem er den sehr jähen Rücken des gebulbigen, aber entsprechend trägen Wiederläufers bearbeitet. Die Kleidung dieses malayischen Kutschers, der von dem "Lieferanten" (gewöhnlich ein Holländer oder Niederländer) angestellt und besoldet wird, besteht aus einer blauen, baumwollenen Kniebohle. Um die Lenden trägt er den malayisch geformten Sclendang (eine schön gefärbte Art Schürze) der in der Regel mit Drahtschöpfen und Blumen (im malayischen Stil) mit viel aufgetragenen Farben bemalt ist. Das Kleidungsstück wird von einem, mit Messinghaken versehenen, ledernen Gürtel gehalten, aus dem der Knopf des nie fehlenden "Aris" (Dolchmesser) trotzig hervor schaut. Ein leichtes, baumwollenes, kurzes, buntes Zäckchen, und ein, der Sitte gemäß um das Haupt geschnittenen Turban, vervollständigt das äußere Gewand dieses, gewöhnlich schlaffen und verschlagenen indischen Familiens.

Ihre Frachtkarren ähneln dabei kleinen, auf Rädern ruhenden Miniatur-Häusern. Die Mitte der Wagenaze, welche die lange, klobige Deichsel hält, die am anderen Ende einen Quersattel mit vier, etwa zwei Fuß lang, dem Hals der Sapis angepaßten Säulen trägt, die letzteren als Joch dienen, bildet das Zentrum der Gravitation des vieredrigen Karrengehäuses, welches mit einem, aus Palmblättern gefertigten Dach überhöhet ist, um den Kutscher nebst den ihm anvertrauten kleinen Söldnersproßlingen, die sich wie niedliche Affchen auf dem, in dem Karren aufgeschichteten Reisfaden herum balgen, vor der unheimlichen Aussicht auf die staubbedeckte Landstraße niederliegenden Tropenzone, zu schützen. Dabei passierte die Kolonne, während sie sich in unabhörbarer langer Linie langsam und stetig im Schneckengang längs den terrassenförmig abfallenden, wilderzerrissenen Gleich- und Berggängen hinwärts bewegte, viele gefährliche Schluchten. Von den hohen Plateaus aus konnte man die, an den sanft abfallenden Abhängen und tief zu Füßen liegenden Thäler hingestreckten Reis- und Zuckersfelder, Kaffee-, Thee-, Kakaob- und Fruchtgärten der zerstreut liegenden Plantagen und malayischen Dörfer erkennen, was eine überaus malerische und entzückende Aussicht gewährte. Die Zweige der wilden Urwaldbäume beschatteten da und dort die Gerste für die beiden Seiten, und das Brausen der Wellen schlugen, in schwindelnde Tiefe

hinabstürzenden Gebirgsbäche schlug donnerähnlich an das Ohr. Ab und zu passierte man weitabliegenden Felsklippen, die gar lieblich im Silberglanz der allmählich sinkenden Nachmittags-sonne herüber glänzten. Die tiefe Stille, welche in der Rembu (Dschungel) auf Sumatra herrschte, wird während des Tages nur durch das ununterbrochene, monotone Geklingeln und Gezirpe der Insekten, welches einen Neuling anfänglich zur Verzweiflung bringen könnte, und das gelegentliche Getöse der unzähligen Kletteraffen unterbrochen. Die wenigen wohlriechenden Arten von Blumen in diesen eigentümlichen Tropen werden durch den würzigen aromatischen Duft des Zimmt-Baumes, der Vanille-Sträucher und anderer Gewürzpflanzen reichlich ersetzt. Eine dieser wenigen Blumen, die während des ganzen Jahres blühen, da ihr Stamm immerwährend neue Wälder treibt, ist die "Melatti", eine schneeweiße Glockenblume, welche die eingeborenen Frauen in ihrem pechschwarzen Haar tragen, um ihren ranzigen Geruch des Kopfschweißes, das sie darauf verwenden, abzuwischen. (?)

Gelegentlich begegnet man auf dem Wege einer kleinen, feuerrothen Schlange, der aber mern. Der Javanese beschränkt ihren Biß nicht. Anstatt dessen erfährt er das giftige Reptil mittels seiner großen und mittleren Zähne, die er außerordentlich gewandt zu bewegen versteht, kein Geräusch, und schleudert sie auf diese Weise in weiten Bögen bei Seite. Nach einem neunstündigen, ermüdenden Marsche längs des, mit gelbem Sand, rothem Kalkstein, scharfem Kies und hoch aufwirbelndem Staub bedeckten Weges, der den Javanen in ihrer zwar dickhäutigen, aber empfindlichen Füße wie eine Marterschwanz vorzukommen mußte, langte die Transportkolonne auf einem weitläufigen Hochplateau an. Hätte man nun nicht die fernen Gebirgsspitzen des Merapi und Jongolo vor sich gehabt, so hätte man sich auf flachem Lande wägen können, trotzdem die Kolonne viele mehrere tausend Fuß hoch über dem Meeresspiegel befand. Nirgend konnte man hier oben einen Abhang entdecken, der einen an die Gebirgsgegenstände hätte erinnern können.

Vor den Söldnern lag jetzt die Station Dulu-Walu mit ihren, von Palmen, Fruchtbäumen und murrendem Bach umgebenen Blochhäusern zur Rechten, und ein indisches Hospitäl für die, von der schrecklichen "berber" (einer Art Wasserkräut) befallenen, indischen Krieger zur Linken. Das weite Plateau ist von Plantagen mit Reis, Zuckerröhre und Zabaßfeldern durchzogen. Überall herrscht dort Reichthum und tiefer Friede. Selbst unter den Malaien, welche diese paradisiäische Gegend bewohnen, und vom Ackerbau und Viehzucht leben. Einen schöneren Menschenstamm findet man im Ostindischen Archipel weit und breit nicht mehr, als die Padri, die Malaien von Menang-Rebo. Er ist nach langem Ringen von den Holländern unterjocht und trübselig gemacht worden. Sie hüten sich aber wohl, seine Religion zu beeinflussen, da der Padri der berberische Fanatiker des Archipels ist.

Gilgilt schließlich die "Grobats" (Ochsenkarren) sich jetzt zu einer Wagenburg um die Blochhäuser zusammen, um vor Einbruch der Dämmerung, im sechs Uhr einbrechenden Dunkelheit unter Dach zu kommen. Die Sapis werden ausgegessen und getränkt. Die Söldner entleeren sich ihres Gedärms, welches sie in den Blochhäusern auf den dort aufgestellten "Saap-Tafeln" (Britischen) niederlegen. Dann ziehen sie mit ihren Kindern dem murrenden Quell zu, um ein erfrischendes Bad in dem kühlen Plutchen deselben zu nehmen, während ihre Frauen das frugale, aus Reis, Gemüse, getrocknetem Fleisch und Kaffee bestehende Abendmahl auf primitiver Weise zubereiten. Die Offiziere mit ihren Damen hatten die Station bereits vorher in kleinen, von müthigen Malayan-Pferden gezogenen, "Benbis" (Kutschen) erreicht. Sie stiegen vor der Residenz des Arztes, neben dem Hospital ab.

Gleich nachdem die Sonne im fernen Osten, den man von diesem Plateau nicht wahrnehmen konnte, untergehen war, begannen die Bewohner der Rembu (Dschungel) ihr Abendkonzert. Schwärme von Mosquitos wurden zuerst durch den Geruch der Speisen, welche die hungrigen Söldner zu sich nahmen, angelockt. Sie peinigten Mensch und Vieh mit ihren Stichen und durch monotonen Gesumme. Dann kamen die Feuerfliegen, die Dunkelheit mit phosphoreszierendem Schein erleuchteten. In den mächtigen, hohen Bambusbüschen der Blochhäuser raschelte die buntgekleidete Gideche, ab u. zu ihr: "Arer, rrrr, haduu — haduu" — welches die Neulinge unter den "Waterlandsvertheidigern" für die Stimme eines buntgefiederten Papageis, der sich irgendwo auf einem Palmzweig zur Ruhe niedergelassen haben mochte, hielten.

Während die indischen Truppen sich dem Wirtelspiel mit Weidenschaft hingaben, vereinigte sich eine Gruppe deutscher Söldner um ein qualmendes Feuer, das sie entzündet hatten, um durch den Rauch deselben die lästigen Mücken zu vertreiben. Ein Bommer, der bereits acht Jahre in den indischen Kolonien zugebracht hatte u. der seine jüngeren Kameraden nur mit, "Muffikaner" oder "Schmizermalner" — je nach ihrer Nationalität, titulirte, und sonst als ein sog. trodener, aber praktischer Spahngel (practical joker) bekannt war, wurde durch die Neulinge aufgefordert, eine Episode der letzten Expedition, die er auf "Achin", "mitgemacht" hatte, zum Besten zu geben.

Karl Bardun setzte sich seine, mit echtem holländischen "Karakter" gefüllte, unzerstörliche Pfeife in Brand, die Lebensgefährtin durch "bid" und

"bunn" folgten seinem Beispiel, und er erzählte: "Wie wohl ich mich, veranlassen die 'Kassokopen' (Holländer) jährlich, am Geburtsstage ihres König Willem III., unter ihren buntermischigen Kolonialtruppen, ohne Ausnahme, selbst auf dem kleinsten Posten ihres weiten Inselreiches — ein Preisstücken. Wenn ihr aber glaubt, daß dies nur den Zweck habe, den geplagten Söldnern einen Festtag zu geben, — so befindet ihr Euch ver... auf dem Holzwege. 'Janje Raas' (die Regierung) ist ein guter Rechenschaftführer, — da er dort durch Religion und Jesuitentüftelei, weber mit seinen fanatischen Eingeborenen, noch abenteuerlichen Söldnern etwas ausgerichtet kann, gewöhnlich zwei Fliegen mit einer e in Schlag todtschlägt, wie man zu sagen pflegt... Erkt durch Schanden wird man kugeln Euch davor zu bewahren, will ich Euch einmal durch ein Beispiel erklären, wie ich darüber gekommen bin, was für ein Bewandniß es mit diesem 'Schiegebalge' — wie ich es nenne — hat."

Auf dem großen, im Zentrum des Afjeh-Landes liegenden Posten Anats-Galing (Kind der Berge), wo ich nach meiner Ankunft in Indien beim zweiten Bataillon, welches nur aus weißen Söldnern bestand, betradtet wurde, mußte ich meine erste Schiegeprobe am "Wegensfeste", "Willems" ablegen. Es wurde dabei auf zweihundertfünfzig Meter Entfernung nach einer Schiegeprobe geschossen, und zwar mit dem Boumont-Gewehr. Als ich nun an die Reihe kam, schaute mich mein Kapitän Myncher Tomas Dom — Bublbel ziemlich ungnädig von der Seite an, weil viele unserer Leute, unter denen sich einige Schweizer befanden, auf die er seine größte Hoffnung gesetzt hatte, fehlgeschossen hatten. Die armen Kerle, trotzdem sie im Fieberfrost zitterten, gaben sie sich die größte Mühe — aber vergebens. Mein erster Schuß saß "Auf Brusthöhe — mitten im Strich!" rapporirte der Anzeiger, der von einem Leutnant kontrollirt wurde. Der zweite Schuß traf dicht darunter, der dritte mitten zwischen die beiden ersten.

Myncher Tomas Dom — Bublbel schmunzelte, ließ ein verdächtiges Gemächler von holländischen Rüstbüchern, die er in seiner Tasche bei sich trug, hören, zog seine bühnen Augenbrauen in die Höhe und sagte: "Hörenblauer! (Hornist) geht den Hüfiter Karl Bardun an Borrelschel" (Schmäh). Während ich diesen hinter "die Binde" gehlumperte Myncher wieder. Der nächste Schuß saß aber, trotzdem mich der Alte augenscheinlich durch seinen Schnaps und Selbsteckelmer unsicher zu machen trachtete, doch — mitten drin. "Gott verdammt!" fluchte Tom-Bublbel. Sagte aber nichts weiter.

Beim fünften und letzten Schuß fing Myncher an, deutsch mit mir zu sprechen; — da er in seinem holländischen "Kniege" jedenfalls das köstlichste Wort, das er mir sagen wollte, nicht finden konnte: "Widder!" plachte er heraus. Schiebt Du mir da wahrhaftig — das letzte Wort konnte er beim besten Willen nicht deutsch ausprechen den ersten Preis weg. So gute Schützen darf ich bei meiner Kompagnie nicht behalten. Die gebären nach gefährlichen Posten hin. Feldwebel, schreiben sie den Namen des Mannes auf, er geht bei der nächsten Gelegenheit nach Ue-Karang. "Alles Preistreffern" war vergebens, da er behauptete, daß das Reglement dies vorschreibe. Und so ist es auch. Das Preisstücken hat keinen weiteren Zweck, als unter den Söldnern die Schafe von den Wölfen zu trennen; mit anderen Worten: die Scharfschützen herauszufinden, um sie auf gefährlichen Posten verwenden zu können. Trotzdem hat es mir später nicht leid gethan. Denn endlich erhielt ich einen Schiegepreis von hundert Gulden, und zweitens habe ich später einmal durch einen guten Schuß, einen meiner Freunde vor mehrmonatlicher Festungshaft, nebst Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes gerettet.

Unfreiwillig verabschiedete preußische Offiziere. Im preußischen Heere sind während des letzten Jahres einhundertfünfzig der hundertfünfzig Offiziere unfreiwillig verabschiedet worden. Die Garde hat überhaupt keinen unfreiwillig verabschiedeten Offizier, die gesamte Kavallerie nur einen (bei einem Infanterieregiment); nur zwei Hauptleute befinden sich unter den Offizieren, die unfreiwillig des Königs Rod haben auszuweichen müssen; einer fand bei einem Infanterieregiment in einer großen Stadt am Rhein, der andere bei einem Feldartillerie-Regiment im Elsaß. Zwei Infanterieregimenter, das eine in einer schönen herzoglichen Residenz, die der preußischen Armee ganz hervorragende Generale geliefert, und das andere in einer Mittelstadt (Regierungsstadt) im Osten hatten zwei Oberleutnanten aufzuweisen, die um die Ede gegangen sind. Die gesamte Infanterie hatte mit den drei Jahrmestern 22 Offiziere, die Jäger zwei Offiziere, die Kavallerie, wie schon bemerkt, einen Offizier, die Feldartillerie drei Offiziere (ein Jahrmester darunter), die Fußartillerie zwei und der Train einen Offizier aufzuweisen, die aus der Armee entfernt werden mußten. Bei den Ingenieuren, Pionieren, Werkestreuppen war nicht ein einziger Offizier, der unfreiwillig aus dem Verbande schied. 27 Offiziere und vier Jahrmestrier insgesamt sind unfreiwillig entlassen; diese winzige Zahl an gefächtes des großen Offizierskorps beweist, wie hoch ehrenwerth und rein es ist.

In's Stammbuch. — Mancher will dir dadurch imponiren, daß er dich ignorirt.

Fabrikanten-Baargeld-Räumungs-Verkauf.

Montag beginnt die zweite Woche des größten wiederkehrenden Ereignisses in den Annalen der Geschäftswelt, eine Gelegenheit, auf die das Publikum wartet und hofft — eine Zeit, wenn Rothschild seine Mächtigkeit und Freundschaft beweisen kann, indem er ihm tausende von Dollars spart beim Einkauf von Bedarfs- und Luxus-Artikeln.

AM. ROTHSCHILD & CO. Drugs. 9c für... 10c für... 17c für...

Speziell arrangirter Verkauf von weißen Shirtwaists.

Ein Verkauf der neuesten Erzeugnisse in weißen Shirtwaists, weißen laced Waists, weißen gestickten Waists, fancy Note Waists und Ruffle- und Spitzen-befetzte weiße Waists für Damen — die vollständigste Auswahl in weißen Shirtwaists, die je gezeigt wurde — zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

25c für... 50c für... 75c für... 98c für... Eine prachtvolle Ausstellung von Waschröcken. Ein weiterer Verkauf von Waschröcken, in Piques, fancy Denims, Ducks und fancy Leinenstoffen — außerordentlich Werthe.

Muslin-Unterzeug-Preise, die ein reges Geschäft hervorrufen.

Dressing Saques, Unterröcke, waschbare Unterröcke, Kinder-Trachten, Korsets. 4c für... 14c für... 24c für... 12c für... 49c für... 29c für... 98c für... 98c für... 17c für... 47c für... \$1.00 für... Kinder-Trachten. 24c für... 12c für... 10c für... 88c für...

Riesiger Verkauf: Waschichte Kleiderstoffe, Domestic.

4c die Yard für... 8c die Yard für... 12c die Yard für... 25c die Yard für... 18c die Yard für... 6c die Yard für... 10c die Yard für... 12c die Yard für... 15c die Yard für... 2c die Yard für... 4c die Yard für...

Außerordentlicher Einkauf von Damen-Orfords.

95c für... \$2.98 für... \$1.95 für... \$4.65 für... 39c für... \$2.95 für... \$4.45 für...

Großer Einkauf von Männer-Kleidern: 3,000 Kleidungsstücke.

Chas. H. Bellad & Co., Nachfolger der Benedict Clothing Co., Milwaukee, verkauft an uns ihr großes Ueber-schuss-Lager von 3000 Sommer-Anzügen für Männer zu 45 Cts. am Dollar — wir verkaufen sie gemäßig. 12c, 25c, 35c, \$2.95, \$4.45

Ein Extra-Ereigniß: Porzellan- und Glaswaaren-Verkauf.

Lazarus, Rosensfeld & Lehman's (Importeure, New York), ganzes importirtes Muster-Lager zu einem Drittel weniger als Import-Preise. 10c, 15c, 25c, 30c, 50c, 25c, 50c, 12c, 35c, 50c, 75c, 7c, 10c, 15c, 30c, 50c, 75c, 10c, 15c, 25c, 30c, 35c, 40c, 45c, 50c, 55c, 60c, 65c, 70c, 75c, 80c, 85c, 90c, 95c, 100c

Screens, Mornings, Netze, Schläuche, Eisschränke.

6.48, 9.75, 9c, 5c, 1.75, 1.48, 1.9c, 1.25, 2c, 7c, 9c, 69c, 10c, 1.19, 3c